

130. Jahrgang
Heft 3
September 2021

Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins

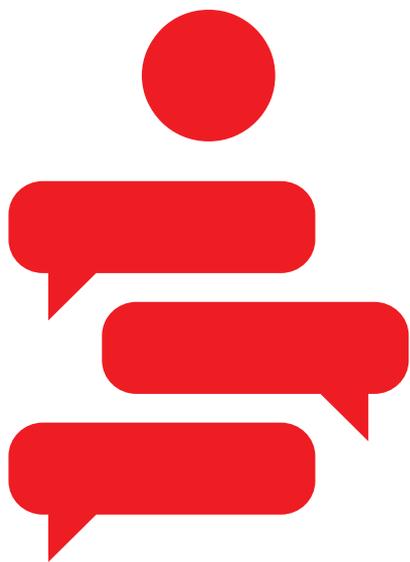


unterwegs





**Sprechen Sie
mit den Richtigen
über Geld.**



www.ksk-tuebingen.de

**Weil die Sparkasse
nah ist und auf
Geldfragen die richtigen
Antworten hat.**



Wenn's um Geld geht

**Kreissparkasse
Tübingen**

**Nachrichten der Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins
130. Jg., Heft 3/2021**

Herausgeber: Sektion Tübingen,
1. Vorsitzender: Dieter Porsche
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Thomas
Bodmer

Geschäftsstelle der Sektion Tübingen
Anschrift (Herausgeber und Redaktion)
Kornhausstraße 21, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 23451, Fax: 07071 252295

Geschäftsführer: Matthias Lustig
Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Frey
E-Mail: info@dav-tuebingen.de
Internet: www.dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:
Di/Fr 10:00 – 11:30 Uhr
Di/Do 17:00 – 19:00 Uhr
Sa 11:30 – 13:00 Uhr
Bibliothek Do 17:00 – 19:00 Uhr

Vereinshem: Krumme Brücke
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen

Bankverbindung:

IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52
BIC: SOLADES1TUB

Redaktion/Layout/Druck:

Redaktionsteam:
Redaktion@dav-tuebingen.de
Anzeigenleitung: Bärbel Morawietz
Herstellung: Druckerei Maier, Rottenburg

Erscheinungsweise: vierteljährlich,
das Heft 4/2021 erscheint im Dez. 2021
Redaktionsschluss für Heft 1/2022:
31. Dezember 2021
Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitglieds-
beitrag enthalten.

Manuskripte werden gern entgegengenom-
men. Mit der Einsendung gibt der Verfasser
die Zustimmung zur Veröffentlichung und
zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die
mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Nachrichten und alle darin enthaltenen
Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

Titelbild: Der Schrottenkopf wird von der Heil-
bronner Hütte aus angepeilt und später auch
bestiegen. Foto: Sabine Brandl



Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,
das Thema Covid-19-Pandemie verfolgt uns
nun schon seit dem Frühjahr 2020 und hat uns
schmerzliche Lockdowns beschert, die unser
Vereinsleben über einen langen Zeitraum sehr
eingeschränkt haben. Zum Redaktionsschluss
dieses Heftes sind die Inzidenz-Werte wieder
auf einem Niveau, die einen Betrieb der Kletter-
halle und der Tübinger Hütte mit entsprechen-
den Hygieneregeln erlauben. Auch das Touren-
programm kann mit gewissen Einschränkungen
oder Umgestaltung wieder stattfinden. Wie sich
allerdings die Delta-Variante ausbreitet, kann
zum jetzigen Zeitpunkt niemand mit Sicherheit
vorhersagen. Wir hoffen sehr, dass es nicht wieder zu einschneidenden Ein-
schränkungen kommt und damit erneut des Vereinsleben erschwert wird.



Erstmals in der Vereinsgeschichte hatten wir am 18.06.2021 eine digitale Mitgliederversammlung im Studio von DSR in Pfullingen. Vorstand sowie Geschäftsführer haben die Themenblöcke intensiv vorbereitet und insbesondere die Projekte zur Mittelverwendung in verschiedenen Infoveranstaltungen mit Ehrenamtlichen und Mitgliedern vorab dargestellt. Der grobe Zeitplan für die Mitgliederversammlung war auf 2,5 Stunden angesetzt. Wie viele Fragen im Chat gestellt werden und welche Diskussion sich daraus entwickelt, konnten wir nicht einschätzen. Vor laufender Kamera und ohne sichtbares Publikum waren die Vortragenden vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Neben den Regieanweisungen, waren die Präsentation, der Chat und das Livebild auf verschiedenen Monitoren zu sehen und mussten stets beachtet werden. Bei einer „normalen“ Mitgliederversammlung sind die Reaktionen der Mitglieder optisch und akustisch wahrnehmbar, diese fehlen im Studio gänzlich.

Die Vorstellung der Pläne zur B12-Erweiterung beanspruchte die meiste Zeit der Mitgliederversammlung. Im Vorfeld erarbeitete ein neunköpfiges Projektteam in vielen Sitzungen, Besprechungen und Abstimmungen ein schlüssiges Erweiterungskonzept. Neben der Erweiterung im Bereich Bouldern und Klettern standen die Vereinsräumlichkeiten im besonderen Fokus. Um hier alle Wünsche der Ehrenamtlichen und Mitglieder in Einklang zu bringen, waren unzählige Entwürfe notwendig, die letztlich zu dem aktuellen Ergebnis führten. Für die Zustimmung von 91% möchte ich mich bei allen, die ihre Stimme abgegeben haben, ganz herzlich bedanken. Bei den drastisch steigenden Baupreisen ist die Einhaltung des Investitionskostenvolumen von 3 Mio. Euro eine große Herausforderung, die wir meistern müssen.

Auch der Bundesverband hatte seine erste digitale Nachhol-Hauptversammlung am 11. und 12. Juni 2021. Das technische und organisatorische Zentrum lag dabei in der neuen DAV-Bundesgeschäftsstelle in München. Die Delegierten der 202 zugeschalteten Sektionen behandelten eine Vielzahl von Themen mit teilweise mehreren Anträgen, die die Sektionen und der Verbandsrat des Bundesverbandes eingebracht hatten. Dabei wurden weitreichende Beschlüsse für den Verband gefasst. Herauszuheben sind die Entscheidung zum „Positionspapier E-Mountainbike“ und zur „Klimaschutzkonzeption“.

Im „Positionspapier E-Mountainbike“ geht es im Kern darum, der Dynamik dieser neuen Mobilitätsform gerecht zu werden. Das Positionspapier beschreibt Chancen und Nachteile und schlägt Lösungsansätze vor. Die kritische Sicht auf das E-MTB bleibt bestehen, gleichwohl wird ein Interessenausgleich der Beteiligten angestrebt.

Das „Klimaschutzkonzeption“ wird seit 2019 von einer Projektgruppe für den gesamten Verband erarbeiten. Der aktuelle Stand der bereits eingeleiteten Maßnahmen und des Konzepts sowie der weitere Prozess wurden der Hauptversammlung vorgestellt und mit einer überzeugenden Mehrheit von 91% bestätigt. Der finale Entwurf des Klimaschutzkonzepts soll auf der Hauptversammlung im Herbst 2021 präsentiert, diskutiert und beschlossen werden.

Euer Dieter Porsche, 1. Vorsitzender

Umfädeln und Knoten, Übungsstunde vor der Ebinger Hütte
(siehe dazu auch Seite 26)





Tourenberichte

Vom Lago Maggiore über den Gridone ins Centovalli	9
Vulkane des Hegau – immer einen Ausflug wert	15
Die jungen Seiten	
Kletterhungrig – Kalte Duschen in der Pfalz	20
Fortbildung zum Thema Nachhaltigkeit in der JDAV	21
Von der Halle an den Fels	26
4 wackere Schwaben auf Wanderleiter-Ausbildung	29
Keile, Frieds und Mehrseillängen	30
Vier Tage Alpengenuss und ein bisschen Abenteuer	39
Schwäbische Alb – Albtraufwanderung zur Burg Teck	42

Aus Verein und Geschäftsstelle

Die erste (und hoffentlich letzte) digitale Mitgliederversammlung des DAV Tübingen	4
Mit Bus und Bahn in die Berge	6
Nachruf Harald Pfeiffer	8
Unsere Sektionspartner	12
Wintertourenvorstellung 2022	14
Weihnachtsmarkt 2021 – Wir brauchen dich!	18
Notizen zur Nachhaltigkeitstagung der NaturschutzreferentInnen im DAV und der JugendDAV	19
Winterprogramm Sportklettern und Bouldern	23
Wintereröffnungsfahrt zum Haus Matschwitz	28
Geburtstage im 4. Quartal 2021	32
Bergsport und Nachhaltigkeit	34
In der Sektion aktiv... Porträt Jürgen Koch	36
Streuobstwiesen – Im Mosaik der Vielfalt	12
querbeet – Infos aus dem Referat „Natur und Umwelt“	48



Die erste (und hoffentlich letzte) digitale Mitgliederversammlung des DAV Tübingen

Nachdem in diesem Jahr die Paul-Horn-Arena nicht zur Verfügung stand und die Infektionsentwicklung nicht absehbar war, entschied sich der Vorstand Ende März für die Durchführung einer digitalen Mitgliederversammlung.

Der Vorbereitungsaufwand für diese Mitgliederversammlung war anders, aber nicht weniger aufwändig als in den Vorjahren, galt es im Vorfeld viele technische Details zu durchdenken und sich auf Eventualitäten einzustellen.

So kommt es also, dass sich Vorstand und Mitarbeitende am 18.06.2021 um 18:00 Uhr im Studio von DSR in Pfullingen treffen und sich im Gegensatz zu den vorangegangenen Versammlungen, nicht um Teppich auslegen, Stühle aufbauen und Getränke-Buffer kümmern, aber eben um die Verkabelung der Mikrophone, die technischen Details zu Rückfragen aus dem Chat und den Blick in die richtigen Kameras.

Und dann pünktlich um 19:00 Uhr ist der Vorstand also „live“. Dieter Porsche begrüßt die etwa 100 Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einberufung der Mitgliederversammlung fest. Nach einer kurzen Test-Abstimmung über das Online-Wahl-System, in der knapp über 50 % angeben, die Tübinger Hütte und die neuen Pächter auf der Tübinger Hütte in diesem Jahr zu besuchen, wird die Tagesordnung verlesen und mit den Geschäftsberichten begonnen. Dieter erzählt über die positive Mitgliederentwicklung auf 13.339 Mitglieder zum 31.12.2020 und damit – trotz Corona – eine Steigerung zum Vorjahr, wenn auch mit deutlich geringerem Wachstum. Ein Teil des Geschäftsberichtes beschäftigt sich mit den Projekten aus der Mittelverwendung aus dem Verkauf von Haus Matschwitz.

Die positiven Rückmeldungen im letzten Jahr zu den Geschäftsberichten aus den Referaten in Form von Interviews führte zu einer Weiterentwicklung dieser

Projekte zur Mittelverwendung aus dem Verkauf von Haus Matschwitz

3.800.000 €

Idee. Im Vorfeld der Mitgliederversammlung hat ein motiviertes Team mit den verschiedenen Referatsvertretern Videos aufgenommen, die über die Mitgliederversammlung zeitlich verteilt eingespielt werden. Die Videos sowie teilweise weitere Infos aus den Referaten sind hier einzusehen:



Die Jahresrechnung 2020 wird in diesem Jahr vom Geschäftsführer Matthias Lustig vorgestellt. Insgesamt sind die Ergebnisse trotz deutlich geringerer Einnahmen auf Grund von Einsparungen und v.a. dem Zufluss von Corona-Hilfen vergleichbar mit den Vorjahren. Der Kassenprüfer Michael Dettling schaltet sich per Zoom zu und empfiehlt der Mitgliederversammlung die uneingeschränkte Entlastung des Vorstands. Diese wird dann durch den ebenfalls zugeschalteten Eberhard Dachs moderiert und der Vorstand mit großer Mehrheit entlastet.

Der Beschluss über die B12-Erweiterung nimmt anschließend den größten Teil des Abends ein. Nach der Entscheidung der letzten Mitgliederversammlung in der Paul-Horn-Arena im September 2020,

das Haus Matschwitz zu verkaufen, investierte ein neunköpfiges Projektteam in enger Absprache mit weiteren Ehrenamtlichen viel Zeit in die Überlegung der Mittelverwendung und der Erweiterung des Boulder- und Kletterzentrums B12. Geplant ist unter anderem mehr Boulder- und Kletterfläche, ein neuer Kinder- und Familienbereich, mehr Trainingsmöglichkeiten, eine MTB- und Nordic-Werkstatt, eine Erweiterung der Sanitär- und Umkleeflächen sowie die Komplettierung des B12 als zentralen Vereinsstandort durch Vereinsräumlichkeiten. Der Bauantrag soll Anfang August bei der Stadt Tübingen eingereicht werden.

Die Baumaßnahmen sollen in zwei Bauabschnitten durchgeführt werden, das B12 soll währenddessen für den Boulder- und Kletterbetrieb geöffnet bleiben. Die Fertigstellung der Erweiterung soll im Jahr 2024 erfolgen.



In der darauffolgenden Abstimmung entschieden sich 91 Prozent der Teilnehmer*innen für eine Erweiterung des B12 in den Bereichen Bouldern, Klettern und Vereinsräumlichkeiten mit einem geplanten Investitionskostenvolumen von 3 Mio. Euro. Der Vorstand bedankt sich für das Vertrauen der Mitglieder.

Über den im Anschluss vorgestellten Voranschlag 2021 wurde positiv abgestimmt ebenso über die Nachwahlen von vier Beiratsmitgliedern.

So konnte nach ca. 3 Stunden also die erste digitale Mitgliederversammlung des DAV Tübingen beendet, die Kameras ausgeschaltet und die Computer heruntergefahren werden.

Und dennoch ist sich der Vorstand einig: „Auf dass im kommenden Jahr wieder eine normale Mitgliederversammlung möglich ist.“



HÖLDERLIN APOTHEKE TÜBINGEN

hoelderlinapotheker.info



- nah
- vertraut
- sicher

Pharmazierer Dr. Wittlinger
 Herrenberger Str. 36
 72070 Tübingen
 07071/45178



Atrium

Übernahme von Bauherrenaufgaben, Beratungs- und Dienstleistungen in den Bereichen Projektentwicklung, Projektsteuerung und Immobilienberatung

Atrium Projektmanagement GmbH
 Dominohaus
 Am Echazufer 24
 72764 Reutlingen
 www.atrium-gmbh.de

Mit Bus und Bahn in die Berge

Touren-Tipps von Mitgliedern für Mitglieder

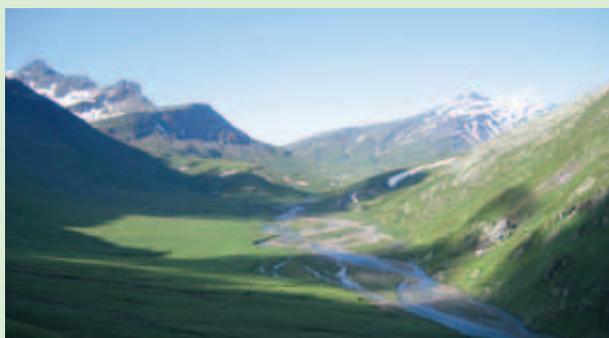


Bild: Rhätische Bahn

Bergtour durch die Greina (Plaun da Greina)

Alpine Tundrenlandschaft zwischen den Kantonen Graubünden und Tessin – Beispiel für eine Tourenplanung mit Hüttenreservierung sowie Anreise mit ÖPNV im Jahr 2021

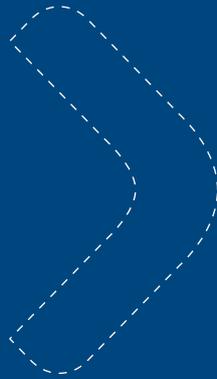
Fahrt von Tübingen nach Disentis/ Mustèr mit dem Europa Spezial Ticket (mind. 2 Wochen vor Abfahrt buchen). Umsteigen in Horb, Zürich, Chur	Abf.: 05:47 Uhr Ank.: 12:11 Uhr	ca. € 50.00
Mit dem Ortsbus Richtung Lucmanierpass nach Curaglia	Abf.: 12:15 Uhr Ank.: 12:22 Uhr	CHF 3.00
Wanderung zur Medelserhütte Anmeldung unter https://www.medelserhuette.ch/aktuell-1	Aufstieg ca. 4 Std, 1.200 Hm	
Wanderung über Fuorcla Sura da Lavaz zur Motterasciohütte Anmeldung unter https://capannamotterascio.casticino.ch/	ca. 6 Std, 800 Hm	
Wanderung über Passo Soreda zur Länta-Hütte: https://laentahuette.ch	ca. 7 Std, 1.200 Hm	
Wanderung über Furggelti zum Zervreilasee und weiter nach Vals	ca. 5 Std, 600 Hm	
Mit dem Postbus nach Ilanz	Abf.: 14:05 Uhr Ank.: 15:16 Uhr	CHF 6,50
Fahrt mit dem Zug von Ilanz, Chur, Zürich nach Tübingen	Abf.: 15:24 Uhr Ank.: 20:29 Uhr	ca. € 50.00
Gesamt ca. 22 Std Gehzeit und 3.800 Hm	Fahrtkosten gesamt	ca. € 110



Text und Bilder: Eva und Karl Leonhardt

Wer hat vergleichbare Erfahrungen, die gerne weitergegeben werden? Tourenvorschläge mit Bahn und Bus von Mitglieder an: ag.bunt@dav-tuebingen.de

Seit über 28 Jahren innovative Beratung. **Seit dem 1. Januar 2019** sind wir als RTS Steuerberatungsgesellschaft KG in Tübingen am gewohnten Standort für Sie da.



STEUERBERATER
· EINO HAHN ·
RECHTSANWALT

RTS > SteuerBerater
> WirtschaftsPrüfer
> UnternehmerBerater



> **SteuerBerater** > **WirtschaftsPrüfer** > **UnternehmerBerater**

Mit Zahlen kennen wir uns aus – unsere Leidenschaft gehört den Menschen dahinter.

Mit diesen Dienstleistungen stehen wir Ihnen zur Verfügung:

- » Jahresabschluss und Steuererklärungen
- » Steuerliche und steuerrechtliche Beratung
- » Nachfolgeberatung
- » Finanzbuchhaltung und Lohnbuchhaltung



Eino Hahn
Steuerberater
Rechtsanwalt

RTS Steuerberatungsgesellschaft KG
Wilhelmstraße 146 · 72074 Tübingen
Tel. 07071 5594-3 · Fax -55
tuebingen@rtskg.de · www.rtskg.de



RTS



Die Sektion Tübingen trauert um ihr Ehrenmitglied

Harald Pfeiffer

Als ich 1985 in die Sektion eingetreten bin, hatte Harald das Amt als 2. Vorsitzenden schon seit 1971 inne und war zudem Ausbildungsreferent. Kurz nach meiner Fachübungsleiterausbildung 1987 organisierte er einen Eiskurs im Montblanc Gebiet, bei dem ich als Übungsleiter eingeteilt war. Nach einem Kurstag unterhalb der Aiguille du Mid sollte die kommende Nacht im Aufenthaltsraum der Bergstation verbracht werden. Diese wurde allerdings nach Betriebsschluss abgeschlossen, und so war ein nicht geplantes Biwak im Verbindungsstollen an der Aiguille du Mid in 3842 m Höhe notwendig. Neben der Kälte haben die Abgase des dort befindlichen Stromaggregats ein Schlafen unmöglich gemacht. Die Begeisterung bei den Teilnehmern hielt sich deshalb in Grenzen, aber der Zusammenhalt der beteiligten Übungsleiter wurde derart nachhaltig geprägt, dass daraus der Plan einer gemeinsamen Übungsleitertour zum Matterhorn im Jahr 1989 entstand.

Harald Pfeiffer, Hartmut Weber, Dieter Hereth, Roland Blessing und mir gelangen die Überschreitung des Matterhorns über die Schönbühlhütte (2.694 m), Firngrates zum Bivacco Enzo e Nino Benedetti (3.510 m), Testa del Leone (3.715 m), Rifugio Carrel (3.829 m), Liongrat und Abstieg über den Hörnligrat. Es war einer der Traumtouren von Harald, die uns in einem fantastischen Team gelungen ist und heute auf dieser Route nicht mehr möglich ist.

Die Ämter, die Harald über viele Jahre innehatte, zeigen seine Verbundenheit zur Sektion und die Liebe zu den Bergen. Er war 2. Vorsitzender von 1971–1992, danach 1. Vorsitzender von 1992–1996. Das Amt als Ausbildungsreferent übernahm er sogar von 1976–1989, und in diesem Zeitraum hat er vielen das notwendige Wissen für alpine Aktivitäten vermittelt. In der Zeit von 1995–2000 war er schließlich Mitglied im Beirat für besondere Aufgaben.

Mit Harald habe ich einen sehr guten Bergsteigerfreund verloren, ohne den ich vermutlich nie Mitglied in der Sektion Tübingen geworden wäre. Die Sektion trauert über den Verlust eines ehemaligen Vorstandes, Visionärs, Ehrenmitgliedes und Übungsleiters, der das Gesicht und die Entwicklung der Sektion über viele Jahre geprägt hat.

*„Das schönste Denkmal, was ein Mensch bekommen kann, steht im Herzen der Mitmenschen.“
(Albert Schweitzer)*

Dieter Porsche (1. Vorsitzender)





Vom Lago Maggiore über den Gridone ins Centovalli – Wo baden wir heute?

Die Capanna al Legn

Die Anreise mit der Bahn zum Lago Maggiore war für unsere Gruppe von 7 Personen entspannt, bequem und sehr effektiv. Von Tübingen (Abfahrt 6:28 Uhr) ging es über Horb, Zürich und Bellinzona in gut 5 Stunden nach Locarno (Ankunft 11:44 Uhr). Dort stand am Bahnhof bereits der Bus nach Brissago bereit, und kurz nach 12 Uhr schwammen wir bereits vor der Seepromenade von Brissago im herrlich erfrischenden Lago Maggiore.

Nach der ausgiebigen Badepause und einem Kaffee an der Promenade begann der Aufstieg zur Capanna Al Legn, unserer Unterkunft für die nächsten zwei Nächte. Für die ersten 900 Hm bis zum Weiler Mergugno nahmen wir ein Taxi. Von dort ging es zu Fuß weiter und nach ca. 2 Stunden und recht schweißtreibenden 700 Hm erreichten wir rechtzeitig vor dem Abendessen und Gewitter die Capanna Al Legn. Die kleine, gemütliche Hütte liegt, wie ein Adlerhorst an den steilen Hang geklebt, auf 1.802 m hoch über Brissago. Sie bietet eine fantastische Aussicht hinunter auf den See, nach Osten bis zu den Gip-

feln des Oberengadins und nach Süden bis Mailand und in die Po-Ebene. Die Hütte hat 12 Schlafplätze, von denen während unseres Aufenthaltes coronabedingt maximal 8 belegt werden durften. Wir waren deshalb die einzigen Gäste und wurden von Susann, Andrea und Lillian sehr herzlich begrüßt. Die drei Frauen aus der Region Basel bewirtschafteten die Hütte als ehrenamtliches Team in der Woche unseres Besuches. Schon am ersten Abend waren wir begeistert von ihrem 3-Gänge-Menü: Bündner Gerstensuppe oder piemontesischer Minestrone (vegetarisch), Polenta mit Gorgonzola und Tessiner Bratwurst oder Gemüse, Mousse-au-Chocolat.

Am zweiten Tag unserer Tour bestiegen wir mit leichtem Tagesrucksack den Gridone, den Aussichtsberg der Region (2.186 m). Von seinem Gipfel hatten wir eine großartige Aussicht in alle Richtungen und hinunter ins Centovalli, unserem Ziel für die nächsten Tage. Vom Gridone ging es weiter nach Südosten auf den Cruit (2.085 m). Auch hier genossen wir die tolle Aussicht, besonders über den

südlichen Teil des Lago Maggiore. Um einen Abschnitt des bisherigen Weges nicht wieder zurück gehen zu müssen, wählten wir für den Abstieg zur Capanna eine beschwerliche Route über den Grat (die Crête). Auf kaum noch erkennbaren alten Pfaden, meist jedoch durch wegloses, steiles Gelände kämpften wir uns bergab. Eine Sohle von Birgits Wanderschuhen hielt den Dauerbelastungen nicht stand, löste sich und wurde für den weiteren Weg mit Kabelbindern und Panzertape notdürftig, aber sehr fachmännisch wieder befestigt. Auf dem letzten Wegstück zur Capanna bot eine Gumppe im kalten Gebirgsbach Gelegenheit für ein Vollbad oder zumindest eine kleine Erfrischung nach den Strapazen.

Zurück in der Hütte verwöhnten uns Susann, Andrea und Lillian zunächst mit Kaffee und Maronen-Kuchen und zum Abendessen mit Pizzoccheri, einem Bündener Gericht aus Buchweizennudeln, Kartoffeln, Mangold, Käse, Salbeibutter und Knoblauch. Super lecker, ein echtes Highlight! Zum Ausklang unseres letzten Abends auf Al Leng gab es dann noch Hausmusik

mit Franz an der Gitarre und allen anderen an den Stimmbändern.

Am dritten Tag verabschiedeten wir uns dankbar und herzlich von unseren drei Gastgeberinnen und machten uns auf über die Bocchetta di Valle (1.947 m) ins Centovalli. Bei strahlend blauem Himmel wollte allerdings keiner den kleinen Abstecher von der Bocchetta hinauf zum Fumadiga (2.010 m) auslassen, um vom Hausberg von Al Legn nochmals einen letzten Blick über die Capanna auf den Lago Maggiore werfen zu können. Von dort führte uns der Weg durch das wilde Val di Bordei knapp 1.300 m hinunter nach Bordei (727 m) und Rasa (896 m). Nach etwa zwei Drit-



Blick vom Fumadiga auf al Legn und See



Der Gridone

tel des steilen Abstiegs kam ein Wasserfall mit Gumpo genau richtig für eine ausgedehnte Rast mit erfrischendem Bad. Sehr wohltuend! So war es dann auch zu ertragen, dass die Osteria in Bordei geschlossen hatte und wir den Weg hinauf nach Rasa fortsetzen mussten, ohne vorher einen Kaffee oder ein Radler trinken zu können. Rasa ist ein autofreies Bergdorf. Seine alten Steinhäuser und gepflegten Gärten liegen sehr romantisch auf einer Naturterrasse über dem Talgrund des Centovalli. Im Campo Rasa holten wir Kaffee und Radler nach, bezogen unsere Zimmer, nahmen zur Abwechslung mal eine warme Dusche und fanden uns dann zum Abendessen am Backofen des Dorfes ein. Das Team vom Campo Rasa hatte ein üppiges Salatbuffet und Pizzafäden bereitgestellt. Diese konnte/musste man selbst mit diversen Zutaten belegen, bevor sie der Bäcker in den offenen Backofen vor die Glut der Holzscheite schob. Wir saßen im Freien auf einer Wiese mit Blick auf den Gridone im Süden, den wir am Vortag bestiegen hatten, und nach Norden hinüber zum Monte Comino, dem Ziel des nächsten Tages. Aussicht, Kulinarik und Stimmung waren auch an diesem Abend großartig.



Abendessen in Rasa mit Blick auf Gridone

Rast im Valle di Bordei



Am vierten Tag standen der Abstieg ins Tal bis zur römischen Brücke bei Intragna (Ponte Romano, 309 m) und von dort der Gegenanstieg zum Monte Comino (1.214 m) auf dem Programm. Deutlich bequemer als an den Vortagen ging es auf breiten, meist schattigen Pfaden hinab durch Wald, Wiesen und vorbei an üppig blau und rosa blühenden Hortensien bis zur Melezza, dem Talfluss des Centovalli. Unter der beeindruckenden romanischen Brücke fanden wir dann unsere „Gumpa Maxima“, groß genug, um ausgiebig schwimmen zu können. Um dem Verkehrslärm der Autos und Motorräder im Tal möglichst schnell zu entkommen und die Zeit für die ersten 300 Meter unseres Aufstiegs zu sparen, gönnten wir uns von Intragna eine kurze Fahrt mit der historischen Seilbahn bis Costa. Von dort wählten wir einen zum Teil wenig begangenen Weg, der uns durch schattigen Wald über die kleinen Weiler A Scign, A Derbi, Calascio und In di Metri nordseitig um den Aula (1.417 m) herum bis zur Hoch-

ebene des Monte Comino führte. Die erste Hälfte der Strecke war meist steil und bei einigen Passagen waren pfadfinderische Fähigkeiten und ein vergewissernder Blick auf die Karte oder App erforderlich. Der zweite Teil lief dann mehr oder weniger auf gleicher Höhe bequem am Hang entlang und gab immer wieder Blicke auf kleine Dörfer an terrassierten Hängen im nächstgelegenen Val Onsernone frei. Unser Ziel, das Berggasthaus Alla Capanna Monte Comino, erreichten wir gerade noch rechtzeitig, um schnell Duschen zu können, bevor das köstliche Abendessen für uns serviert wurde (Tessiner Polenta mit Brasato al Vino Rosso oder Ratatouille). Wir saßen auf der Terrasse mit Blick über das Tal hinüber nach Rasa und zum dahinter majestätisch aufragenden Gridone und konnten kaum glauben, dass wir heute Morgen noch dort drüben gefrühstückt hatten und vor zwei Tagen dort oben neben dem Gipfelkreuz standen. An unserem letzten Tag stiegen wir südseitig ins Centovalli hinunter nach Corcapolo, überquerten dort die Melezza auf einer modernen Hängebrücke und liefen erneut talauswärts Richtung Intragna, wieder vorbei an den Hortensien bis zur Ponte Romano. Es blieb auch heute wieder genügend Zeit für ein erfrischendes Bad in der „Gumpa Maxima“, bevor wir in Intragna in die Centovalli-Bahn stiegen, um in Locarno im Al Porto einen Eiskaffee zu trinken und um 16:15 Uhr den Zug Richtung Tübingen zu nehmen. Nach einem langen, abwechslungsreichen Tag und sehr zufrieden waren wir um 21:24 Uhr zurück in Tübingen.



Badespaß unter der Ponte Romano



Abschied vom Monte Comino

links: Blick zurück vom Monte Comino nach Rasa

Wir danken Iris sehr für diese wundervolle Tour in großartiger Landschaft mit tollen Ausblicken, täglichem Badespaß, außergewöhnlichen Unterkünften und herzlicher Gemeinschaft. Gerne wieder!

Text: Birgit Hoinle, Cornelia Löffler, Franz Betzmann, Iris Kaun-Huber, Knuth Wolf, Michael Dettling, Stefanie Maag

Bilder: Knuth Wolf, Michael Dettling



**HOLZBAU
MUSSE &
BLESSING
GbR**

**Die Zimmerei
zwischen Alb & Schönbuch**

Musse & Blessing GbR • Hinterweilerstr. 43 • 72810 Gomaringen
Tel. / Fax: 07072 - 505481 e-mail: musse-blessing@gmx.de

Unsere Sektionspartner



Infos zu unseren Partnern

Was gibt es Neues aus unserem DAV-Partnernetzwerk? Auf diesen Seiten erfahrt ihr es! Hier stellen wir regelmäßig neue Wegbegleiter der Sek-

tion Tübingen vor und informieren über gemeinsame Aktionen, Projekte oder Netzwerktreffen.

Neue Wegbegleiter

Unterstützer für den Klimaschutz: Die Hölderlin Apotheke ist neuer Partner der Sektion Tübingen.

Der DAV Tübingen begrüßt die Hölderlin Apotheke um Pharmazierat Dr. Christian Wittlinger herzlich als neuen Partner der Sektion Tübingen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Vor allem in Sachen Klimaschutz haben wir in unserem neuen Partner ein beispielhaftes Vorbild gewonnen: Seine Apotheke trägt seit 2020 das Siegel „Klimaneutrale Apotheke“.

„Jeder Einzelne kann etwas für das Klima tun und ich als Unternehmer nehme meine Verantwortung schon seit vielen Jahren sehr ernst. Nicht weil ich es muss, sondern weil ich es selbst so will.“

In seiner Apotheke wird sehr viel Wert auf eine gute Beratung gelegt.

Nah – vertraut – sicher. Hier steht der Kunde im Mittelpunkt, sein Wohl, seine Gesundheit. Auch über die sehr informative Homepage werden stets neueste wissenschaftliche Themen und Heilpflanzen vorgestellt.

Ein Pollenflugkalender, der Apotheken-Notdienstplan und Medikamentenvorbestellungen sind hilfreiche Ergänzungen für uns Sportler.

Wir freuen uns auf einen regen Austausch und gute Ideen, wie wir gemeinsam das Thema Klimaschutz und Bergsport weiter fördern und umsetzen können. „Wir können die Klimakrise nicht allein lösen, aber jeder kann durch sein Tun ein Bestandteil einer nachhaltigeren Zukunft sein“, ist sich Dr. Wittlinger



sicher. Dem hat der DAV Tübingen nichts hinzuzufügen. Mehr Informationen zu unserem neuen Partner und seinem Angebot gibt es unter www.hoelderlinapotheke.info.

Neues vom DAV

Bist du ein Gewinner-Typ?

Auch in diesem Jahr setzen wir auf das bewährte Gewinnspiel mit unserem DAV-Partner KSK Tübingen und greifen diesmal das Thema Nachhaltigkeit auf. Hier sollte vor allem unsere Umwelt die Gewinnerin sein –

und wir können jeden Tag mit unserem Tun und Handeln dazu beitragen.

Im Herbst 2021 werden wir auf unserem Instagram-Account (@davtuebingen) die Aktion veröffentlichen. Dann heißt es wieder mitmachen und gewinnen!

Aktuelles von unseren Partnern – gemeinsame Projekte / Rückblicke

Umweltwochen beim DAV!

Die Umweltwochen im Juni 2021 waren ein voller Erfolg und wir danken unseren Partnern für die tolle Beteiligung sowohl als Interviewpartner zum Thema Umwelt und Unternehmen als auch bei unserer Müllsammelaktion in Tübingen. Hier haben wir fünf Fakten und Anregungen zusammengetragen, die wir sehr interessant finden:

1. Wusstet ihr, dass SUPs irgendwann als Mikroplastik im Meer enden?



Deshalb lautet bei unserem Partner beachpoint Neckar das Geschäftsmodell „leihen statt kaufen“, um so die Lebensdauer der SUPs maximal und effektiv auszuschöpfen.

2. Ein großes Problem im Einzel- und Onlinehandel ist die große Zahl an Verpackungen, die jedoch benötigt werden, um Ware beim Versand vor Schmutz und Beschädigungen zu schützen.

Unser Partner Biwakschachtel hat sich daher dafür entschieden, das eingehende Verpackungsmaterial für den Versand in ihrem Onlineshop wieder zu verwenden! Dafür entwickelte sie extra ein eigenes Siegel, das direkt auf den Päckchen angebracht



wird, um Verwirrungen vorzubeugen, wenn ein Kunde nach dem Bestellen eines Shirts im Onlineshop eventuell erst einmal einen Schuhkarton in den Händen hält. Durch dieses System der Mehrwegverpackungen schafft es die Biwakschachtel, das Zukaufen neuer Verpackungsmaterialien erheblich zu reduzieren, was wiederum eine Menge an Ressourcen spart.

3. Muss der Handwerker immer mit dem Kleintransporter kommen?

Nein, findet Martin Reusch von der Raumausstattung Reusch – und setzt bereits seit einigen Jahren auf sein Lastenbike, vor allem wenn er in Tübingen-Stadt und Umgebung unterwegs ist. Er sieht einiges an



umweltverträglichem Potenzial im Bereich Fuhrpark bei den Unternehmen und plädiert dafür, bei Fahrten, bei denen man wenig oder nichts als sich selber zu transportieren hat, auf das Lastenrad oder zumindest ein E-Auto umzusteigen, anstatt einen Kleintransporter zu bemühen.

4. Wusstet ihr, dass die Tübinger Wasserkraftwerke, betrieben durch die Stadtwerke Tübingen, ein gelungenes Beispiel für gelebten Umwelt- und Tierschutz sind?



Am Wasserkraftwerk Rappenberghalde (erbaut 1929) gewährleistet eine hochmoderne Fischabstiegsanlage Fischen und Aalen ein sicheres Vorbeikommen an den Turbinen. Am kleineren Neckarkraftwerk reicht eine einfache Fischtreppe.

5. Wusstet ihr, dass auch Geldanlage nachhaltig sein kann?

Unser Partner, die Kreissparkasse Tübingen, hat im April 2021 mit „KSK Tübingen Invest Nachhaltigkeit“, ihren ersten eigenen, nachhaltigen Fonds aufgelegt, bei dem Wertpapiere und Investmentanteile nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit im Bereich Umwelt, Soziales und Unternehmensführung ausgewählt werden.

Sie führen ein Unternehmen, das sich in der und für die Region stark machen will? Sie sind gern in den Bergen und haben Lust, die Sektion Tübingen auf ihrer Tour zu begleiten? Dann stellen wir Ihnen gern unser Partnerkonzept vor. Ihre **Ansprechpartner** sind:

Heike Schmid
Marketing
marketing@dav-tuebingen.de
0176 668 337 74



Matthias Lustig
Geschäftsführer
matthias.lustig@dav-tuebingen.de
0162 1095057



Wintertourenvorstellung 2022

Vorstellung des Wintertourenprogramms
am Freitag, den 11. Dezember 2021, um 19 Uhr
im B12 DAV Boulderzentrum in Tübingen

Geplanter Ablauf

1. Einstimmung mit einer kleinen Bilderpräsentation der letzten Tourensaison
2. Impulsreferat zu Ausrüstung und Lawinenkunde
3. Vorstellung des Tourenprogramms

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit euch.

Wenn die Veranstaltung aus Pandemiegründen nicht im B12-Seminarraum stattfinden kann, werdet ihr auf der Homepage über eine Alternative oder Absage informiert.

Eure Wintertourengruppe

Kostet nicht die Welt.

Strom aus 100% 
erneuerbaren Energien

Jetzt zu unserem Ökostrom-Tarif wechseln
und **100 % Natur einstecken!**

tuestrom-natur.de

Für jeden neuen TüStrom Natur-Tarif
bis 31. Dezember 2021 pflanzen wir im
Stadtwald Tübingen einen Baum.



Vulkane des Hegaus – immer einen Ausflug wert



Blick auf den Hegau mit den Vulkanbergen und die Bergkette der Schweizer Alpen im Hintergrund. (1) Der steile Hohenkrähen, (2) der massige Klotz des Hohentwiels, (3) der kegelförmige Hohenhewen und ganz rechts im Hintergrund (4) der Hohenstoffeln (jeweils oberhalb der Nummern).

Wer mit dem PKW von Tübingen aus auf der A81 Richtung Alpen fährt, wird sicherlich schon einmal die bewaldeten Berge und steilen Hügel zwischen Geisingen und Hegauer Kreuz bemerkt haben. Diese Erhebungen sind die sichtbaren Reste einer einst starken vulkanischen Tätigkeit im Hegau und einen Abstecher oder – besser noch – einen ganzen Wandertag wert.

Für den besten Überblick über das Gebiet verlässt man die Autobahn bei Geisingen und fährt auf der L191 bis zum Restaurant Hegaustern nördlich von Engen. Linkerhand am Gebäude vorbei gehend erreicht man nach ca. 100 m eine Sitzbank (UTM 32N 479634 5303111). Von dort – in ca. 780 m Höhe – ergibt sich eine fantastische Aussicht auf die nahen Hegau-Berge, das Becken des westlichen Bodensees mit dem Bodanrück sowie bei passendem Wetter auf die Schweizer Alpen!

Kennzeichnend für die vor einem liegende Landschaft sind die hohen und weithin sichtbaren Vulkanberge: im Vordergrund der Hohenhewen (848 m), etwas weiter weg der Doppelgipfel des Hohenstoffeln (842 m bzw. 832 m), und noch weiter entfernt der massige Hohentwiel (688 m) sowie der felsige kleine Hohenkrähen (644 m), die dem Hegau seinen Namen „Des Herrgotts Kegelspiel“ eingebracht haben. Diese morphologischen Erhebungen sind jedoch keine Schichtvulkane oder Kegelberge, wie z. B.

Vesuv, Ätna oder Fujiyama, sondern lediglich die übriggebliebenen Reste einer längst beendeten vulkanischen Tätigkeit.

Ein Land vor unserer Zeit

Im Hegau fand der Vulkanismus im Tertiär vor 15 bis 8 Mio. Jahren statt, also zu der Zeit als Afrikanischer und Europäischer Kontinent zusammenstießen und sich die Alpen auffalteten. Diese Kollision führte gleichzeitig zu großräumigen Spannungen und Dehnungen in der Erdkruste, sodass tief reichende Risse und Brüche im Untergrund Südwestdeutschlands entstanden, entlang derer heißes Magma (Schmelze plus feste Bestandteile) an die Oberfläche gelangte.

Die ersten sehr dünnflüssigen Magmen wurden als Aschen und Lavafetzen herausgeschleudert und bildeten neben Schlotfüllungen (Kratertuff) meist flächenhafte, morphologisch wenig auffallende Tuffablagerungen (Deckentuffe). Danach erfolgte die Eruption von Magmen, die oberflächennah in großen Vulkankratern erstarrten (Hohenstoffeln, Hohenhewen, Höwenegg, Neuhewen). Ein paar Millionen Jahre später kam es zu einer dritten bedeutenden Vulkanismus-Phase, bei der nun ein völlig anderes Magma gefördert wurde, das aber aufgrund seiner Zähigkeit nicht bis an die damalige Erdoberfläche emporsteigen konnte, sondern knapp darunter steckenblieb (Hohentwiel, Mägdeberg, Hohenkrähen).

Erst sehr viel später, während der letzten Kaltzeiten vor 300.000 bis 20.000 Jahren, wurden die Vulkanberge durch weite Eisvorstöße aus dem Alpenbereich erodiert und teilweise freigestellt. Umgeben werden diese markanten Erhebungen von Tuffen und jüngeren Sedimenten wie Schotter, Kiesen und Sanden.

Zu Fuß auf den Vulkan

Vom Aussichtspunkt geht es nun über Engen nach Weiterdingen. Im Ortszentrum rechts in die Amthausstraße und kurz darauf wieder rechts in die Binninger Straße abbiegen, nach ca. 200 m rechts bei den Parkplätzen am Brunnen parken. Gegenüber verläuft der E1 als zuerst asphaltierter Wirtschaftsweg westwärts Richtung Hohenstoffeln. Von hier ist es ca. eine halbe Stunde Gehzeit bis zum Hohenstoffeln-Jagdhaus, kurz danach zweigt rechterhand ein kleiner etwas zugewachsener Weg zum Steinbruch ab (UTM 32N 481285 5293755). Die Steinbruchsohle (730 m ü. NN) ist heute als Wiese eingeebnet und eignet sich gut als Rastplatz (bitte die Magerrasen-Vegetation beachten und schützen!).

Der Steinbruch ist Zeuge des ehemaligen Gesteinsabbaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als das feste, schwere Gestein zur Schottergewinnung diente. Durch Initiative des Heimatdichters und aktiven NSDAP-Mitglieds Ludwig Finckh in den 1930er Jahren und per Dekret

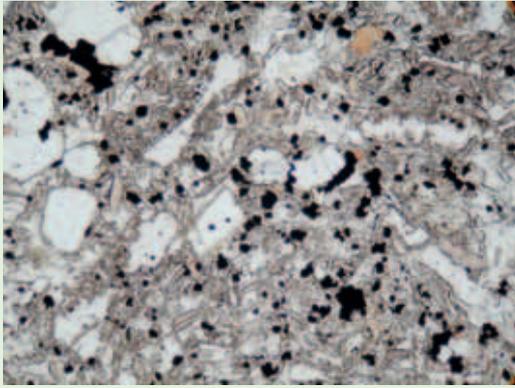


Abb. 2: Mikrophoto eines Olivin-Nephelinites mit kleinen Olivinkristallen (weiß) und bräunlichen Pyroxenen in einer feinkörnigeren Grundmasse.

Mikrophoto, Bildbreite 1,5 mm, Hohenstoffeln

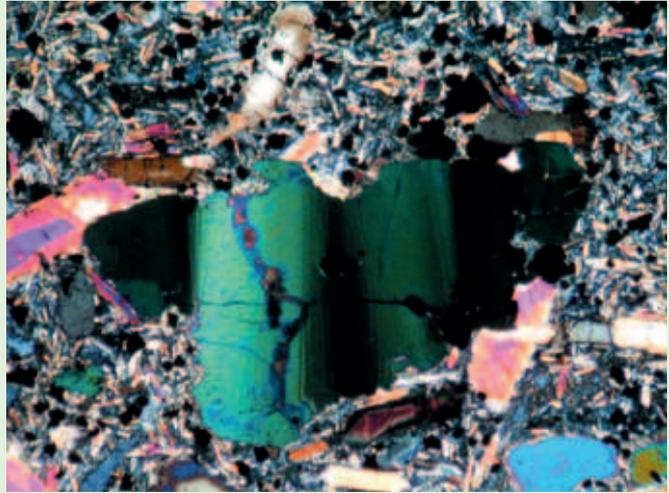


Abb. 3: Ein Stück vom Erdmantel! Unregelmäßig begrenztes großes Korn eines Mantel-Olivins mit streifigen Deformationserscheinungen in einer Grundmasse aus Nephelin, Melilith, Pyroxen und Spinellen.

Mikrophoto, Bildbreite 3 mm, Durchlicht mit gekreuzten Polarisatoren, Hohenstoffeln

Hermann Görings musste der Abbau des ehemals dreigipfeligen Hohenstoffelns 1939 eingestellt werden, so dass heute noch zwei der drei ursprünglichen Gipfel erhalten sind. Unterstützung und Hilfe erhielt Finckhs „Heimatschutzbewegung“ zur „Rettung des Hohenstoffeln“ außerdem durch die Forschungsgemeinschaft Deutsches Ahnenerbe und SS-Reichsführer Heinrich Himmler. Die Gipfelbereiche wurden 1935, der gesamte Hohenstoffeln dann schließlich 1941 zum Naturschutzgebiet erklärt.

Von der Wiese aus sind in der Steinbruchwand eindrucksvolle, teilweise meterdicke Basaltsäulen zu erkennen, die unten relativ flach liegen, aber nach oben hin immer steiler stehen. Die senkrechte Anordnung der Säulen im Gipfelbereich (842 m ü. NN) bedeutet, dass das Magma dort nahe der damaligen Erdoberfläche in einem Kratertrichter erstarrte. Unterhalb des Kraters erfolgte die Abkühlung in einem Zufuhrschlot, weswegen die Säulen dort schräger orientiert sind.

Blick durchs Mikroskop

Das geförderte Magma ist aber überall relativ schnell zu einem feinkörnigen Gestein erstarrt. Mit bloßem Auge lassen sich nur wenige Gesteinsbestandteile identifizieren, weswegen dieses grauschwarze vulkanische Gestein allgemein als Basalt bezeichnet wird. Die meisten Minerale sind so klein, dass sie nur unter einem Polarisationsmikroskop identifiziert werden können (Abb. 2). Das Gestein

enthält demnach hauptsächlich Olivin, Pyroxen, Nephelin, Melilith und Spinelle, weshalb es sich hier auch nicht um den gewöhnlichen Basalt, sondern um einen selteneren Olivin-Nephelinit handelt.

Die chemische und mineralogische Zusammensetzung des Gesteins ermöglichen es den GeowissenschaftlerInnen, etwas über die Entstehung und die Herkunft des Magmas zu erfahren. Die sehr kieselsäurearme Zusammensetzung mit 35–38 Gew.% SiO₂, die hohen Magnesiumgehalte und die Isotopenzusammensetzungen (Sr, Nd, Pb) weisen auf einen Ursprung im Erdmantel. Dieser erstreckt sich unterhalb der kontinentalen Erdkruste in Tiefen von ca. 30–2.900 km.

Aber aus welchem Bereich des mächtigen Erdmantels stammen nun jene Magmen, die zum Hegau-Vulkanismus führten? Aus der Kombination von mikroskopischen Untersuchungen, Laborexperimenten und Berechnungen ist bekannt, dass diese über 1.150°C heißen Schmelzen weltweit in ca. 80–100 km Tiefe durch geringe Aufschmelzungen eines etwas modifizierten Mantelmaterials gebildet werden.

Beim rasanten Aufstieg an die Erdoberfläche reißen die Magmen häufig auch noch kleinere Stücke des Erdmantels mit sich. Mit etwas Geduld und Glück sind in den Gesteinsbrocken des Hohenstoffelns bis zu zentimetergroße schwarze bis grüne, glasartige Einschlüsse zu erkennen. Es sind Olivine, die als feste Fremd-

bestandteile (Xeno-Kristalle) vom Magma mitgebracht wurden (Abb. 3). Sie lassen sich im Mikroskop durch ihre unregelmäßige Form und den Deformationslamellen leicht von jenen Olivinen unterscheiden, die erst beim Abkühlen des Magmas als schöne Kristalle gebildet werden. Da diese Nepheliniteschmelzen demnach Mineral- und Gesteinsproben aus dem festen Erdmantel mit sich bringen, liefern sie uns – quasi nebenbei – auch wertvolle Informationen über den inneren Aufbau der festen Erde unterhalb von Südwestdeutschland aus Tiefen, die durch Bohrungen niemals zu erreichen sind.

Auffallende weiße Krusten und dünne helle Lagen im Gestein sind jüngere Mineralbildungen (Zeolithe und Aragonit), die erst nach der Erstarrung des Magmas erfolgten, als warmes Umgebungswasser im zerklüfteten Gestein zirkulierte, dabei vulkanische Minerale auflöste und in anderer Art und Zusammensetzung wieder ausfällte.

Vulkanwanderungen

Nach Verlassen des Steinbruchs können wir nun entweder den gleichen Weg zurück nehmen oder den E1 ca. 500 m weiter folgen und auf einem rechts abzweigenden Weg den Gipfel besteigen und die Aussicht genießen. Für den Rückweg nach Weiterdingen auf dem E1 bis zum Sennhof wandern, dort links halten und am Wegweiser Roggenstein den E1 links Richtung Ort und Parkplatz verlassen.

Wer nun noch mehr über den Vulkanismus im Hegau erfahren möchte, kann von Weiterdingen auf der L190 Richtung Süden über Duchtlingen die Straße K6125 Richtung Singen nehmen. Am höchsten Punkt, ca. 1 km hinter dem Ort, befindet sich auf der linken Seite ein großer Wanderparkplatz. Von hier aus ist der Hohenkrähen – wieder auf dem E1 – in ca. 20 Minuten zu erreichen.

Anmerkung: Wer eine große insgesamt ca. 15 km lange Tour nicht scheut, kann den E1 am Wegweiser Roggenstein folgen und ihn ab der Lochmühle verlassend über Duchtlingen und dem Hohenkrähen zum Mägdeberg wandern und dann weiter über Hegaukreuz, Sickerberg und Eschelbrunnen zurück nach Weiterdingen.

Wanderfalken und steile Aufstiege

Der kleine, an der Ostseite aber sehr steile und zugleich markante Hohenkrähen (644 m ü. NN) besitzt im oberen Teil Reste einer im Dreißigjährigen Krieg abgebrannten Raubritterburg. Seit 2007 ist er gemeinsam mit dem Hohentwiel als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen (Wanderfalkenpopulation; Kletterverbot, NSG).

Der vom E1 rechts abzweigende Weg geht geradeaus vorbei an den Gebäuden des Bundeszentrums der Pfadfinderschaft Grauer Reiter. Ab hier beginnt der steile und bei Nässe rutschige Pfad an verschiedenen Mauern und Befestigungen der ehemaligen Burg vorbei zum Gipfel. Bei Sonnenschein sind diese 60 Hm im Sommer ein schweißtreibender Aufstieg!

Oben auf dem Gipfel genießt man – verschnaufend – erst einmal den wunderbaren Blick auf Singen, den westlichen Bodensee und die anderen Hegau-Berge. Vielleicht schon während des Aufstiegs, aber spä-

testens jetzt, betrachten wir auch das den Berg bildende Gestein etwas näher.

Mit Auge und Ohr

Das hier anstehende harte vulkanische Gestein ist ein Phonolith, der beim Anschlagen von rissfreien, bergfrischen (!) Platten mit dem Hammer einen hellen, fast metallischen Klang erzeugt (deshalb der Name: „Klingstein“). Je nach Verwitterungsgrad ist das Gestein grauschwarz, heller graugrün oder braungrau gefärbt. Die den Phonolith aufbauenden Minerale sind die bereits mit bloßem Auge sichtbaren hellen langgestreckten Feldspatkristalle (Sanidine) sowie kleinere grüne Pyroxennadeln. Darüber hinaus finden sich auch kleinere, himmelblaue Hauynkristalle und weitere winzige Minerale in einer sehr feinkörnigen Grundmasse (Abb. 4), aber keinen Olivin.

Im Unterschied zu den Olivin-Nepheliniten ist der mit 9 Mio. Jahren deutlich jüngere Phonolith des Hohenkrähen aus kieselsäurereicheren Magmen (ca. 50% SiO₂) entstanden, die einen anderen, höhergelegenen Ursprungsort besaßen (vermutlich an der Grenze Erdmantel-Unterkruste). Auffallend sind die Einregelungen der farblosen bis weißen Feldspatleisten in Fließrichtungen des Magmas. Die horizontale Anordnung dieser Sanidine im Gipfelbereich und die kuppelartige Klüftung des Gesteins belegen, dass das zähflüssige phonolithische Magma nur bis knapp unterhalb der damaligen Erdoberfläche vorstieß und in den umgebenden Deckentuffen als Pfropfen (Quellkuppe) steckenblieb.

Schmuck und Zierde

An vielen Stellen wird der Phonolith von dünnen weißgelben Bändern durchzogen, in denen das Mineral

Natrolith in rundlichen Aggregaten vorkommt. Der Natrolith vom benachbarten Hohentwiel war aufgrund seiner ungewöhnlich starken gelben Färbung und der radialstrahligen Struktur ein gesuchter Schmuckstein. Platten dieser gelben Kluftfüllung sind sogar für die Wandtäfelung im Stuttgarter Schloss Anfang des 19. Jahrhunderts abgebaut worden.

Erst sehr viel später wurden die Phonolithstotzen sowie die anderen Vulkanberge durch starke Erosion der umgebenden Tuffe und Sedimente – hier durch den Rheingletscher-Vorstoß – aus ihrer Umgebung als Härtlinge heraus modelliert.

Nach so viel Theorie geht es jetzt auf gleichem Weg zurück zum Parkplatz, oder es ist noch Zeit, um die 2 km entfernte Phonolith-Quellkuppe des Mägdebergs mit Ruine zu besteigen.

Der guten Dinge drei

Wer noch die dritte Vulkanismusphase – die Deckentuffe – des Hegaus näher kennenlernen möchte, folgt einfach der Parkplatzzufahrt und überquert die Straße (Vorsicht!). Direkt gegenüber der Parkplatzeinfahrt führt ein Trampelpfad nach wenigen Schritten zum unbewachsenen Teil der Straßenböschung (UTM 32N 486155 5292883). Hier steht ein 4 m mächtiger gelblich-brauner, bröckeliger Deckentuff an, der die erste und damit älteste Vulkantätigkeit im Hegau mit einem Alter von 13–15 Mio. Jahren repräsentiert.

Da Tuffe ursprünglich aus feinsten Aschepartikel bestanden, sind diese nachträglich meist komplett umgewandelt und stark verwittert. Trotzdem sind hier noch im bräunlich-gelben Tuff noch ursprüngliche, bis zu 2 cm große Kügelchen erhalten, die im aufsteigenden Gas-Asche-Strom im Vulkankrater durch konzentrische Anlagerung von Schmelze um kleine Kristallkeime (z.B. Olivin- oder Amphibolkristalle; Abb. 5) entstanden und mit ausgeworfen wurden. Diese vulkanischen Kügelchen werden als Lapilli bezeichnet, der Tuff entsprechend als Lapilli-Tuff.

Eine weitere Besonderheit dieser Lokalität sind größere, grau-weiße und rötliche Gesteinsbruchstücke im Tuff. Es handelt sich hierbei um Granite, Gneise und jüngere Sedimentgestei-

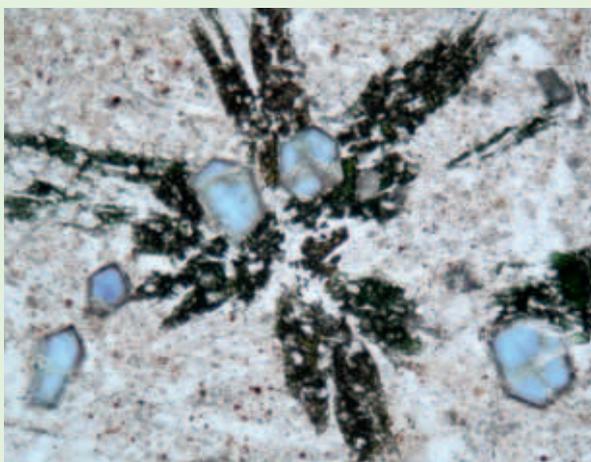


Abb. 4 Phonolith mit himmelblauen Kristallen von Hauyn neben dunkelgrünen Pyroxennadeln.
Mikrophoto, Bildbreite 3 mm, Hohenkrähen

ne. Diese Fremdgesteine (Xenolithe) des Tuffs wurden bei der Eruption der Magmen aus der Tiefe mitgerissen und repräsentieren an dieser Stelle die Zusammensetzung der Erdkruste unter dem Hegau.

Diese vielfältigen Eindrücke und wissenschaftlichen Erkenntnisse können danach im nur wenige Hundert Meter südlich gelegenen Restaurant-Cafe Hegauhaus auf der aussichtsreichen Terrasse verarbeitet und „verdaut“ werden.

Geologie beeinflusst die Vegetation

Diejenigen aber, die noch etwas Zeit, Kraft und Lust besitzen, werden vielleicht noch den Hausberg von Singen, den Hohentwiel mit seiner imposanten Ruine, bezwingen wollen (Eintritt, Ausstellung), und/oder sich dessen Umgebung mit vielfältiger Magerrasen-Vegetation genauer anschauen. Schafe der Domäne Hohentwiel weiden und pflegen die Bergwiesen im

nördlichen Teil des Naturschutzgebietes und verhindern somit deren Verbuschung.

Die den Phonolithstock umhüllenden Tuffe liefern nährstoffreiche Verwitterungsböden, die schon seit dem 16. Jahrhundert für den Weinanbau genutzt werden. An den Südhängen des Hohentwiels liegen zwei Flächen von insgesamt 22 ha, von denen das Bio-Weingut Vollmeyer mit dem Elisabethenberg die höchste Weinlage Deutschlands (bis in 560 m Höhe) bewirtschaftet!

Auf unserer geologischen Tour durch den Hegau haben wir also nicht nur die Relikte eines recht vielfältigen Vulkanismus kennengelernt, sondern wir konnten sogar Proben aus tieferliegenden Bereichen der Erdkruste und sogar des Erdmantel begutachten und sammeln (wer hat schon ein Stück Erdmantel Zuhause?). Aber selbst für die geowissenschaftlich weniger Interessierten ist der Hegau

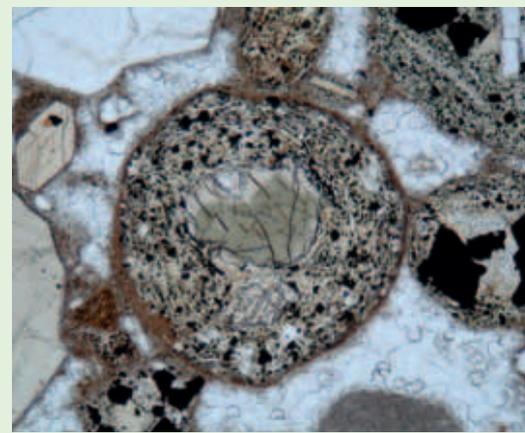


Abb. 5 Lapilli-Tuff mit diversen Mineralen und einem perfekten Lapillus. In seinem Kern ein Amphibolkristall, um den sich die Schmelze konzentrisch angelagert hatte.

Mikrophoto,
Bildbreite 1,5 mm,
Hohentwiel

zu allen Jahreszeiten ein überaus lohnendes Ausflugsziel zum Wandern, Botanisieren, Einkehren und, vielleicht bei einem Glas Hohentwieler Wein, zum Planen der nächsten Tour in dieser schönen Region Südwestdeutschlands.

Text und Bilder: Udo Neumann

WEIHNACHTSMARKT 10.12.–12.12.2021

Wir hoffen gerade sehr, dass der Tübinger Weihnachtsmarkt auch dieses Jahr stattfinden kann. Deshalb meldet euch bitte auf diesen Aufruf:

Wir brauchen dich!
Ehrenamt im Alpenverein

Für den diesjährigen Weihnachtsmarktstand vor unserer Geschäftsstelle brauchen wir wieder zahlreiche helfende Hände von Freitag (10.12.) bis Sonntag (12.12.) sowie am Montag (13.12.) zum Aufräumen!

- für den Ausschank von Glühwein und alkoholfreiem Punsch
- für den Verkauf von Honig und Kerzen
- für den Aufbau am Freitagvormittag (10.12.)
- für den Abbau am Sonntagabend (12.12.)
- zum Spülen der Tassen und Erwärmen der Getränke im Vereinsheim
- zum Aufräumen am Montag

Daher meldet euch zahlreich bei uns auf der Geschäftsstelle unter 07071 23451 oder per Mail bei baerbel.frey@dav-tuebingen.de.

Viele Grüße

Euer **W** **M**arkt **-Team**
eihnachts

Ulrike, Susanne, Thomas, Elmar und Bärbel





Zum Thema Nachhaltigkeit

Notizen zur Nachhaltigkeitstagung der NaturschutzreferentInnen im DAV und der JugendDAV

Am 7. und 8. Mai 2021 fand erstmalig eine gemeinsame Tagung statt. Zwei Besonderheiten bestimmten die Veranstaltung: die Mitwirkung der JDAV und erstmalig für mich mehrstündig digital! Um es gleich klarzustellen: Meine Anmeldung resultierte mehr aus Pflicht als aus der Erwartung, dass eine Online-Tagung interessant und fruchtbar sein könnte. Tatsächlich bin ich aber die gesamte Zeit am Bildschirm gesessen (bis auf die informellen Teile wie Kaminfeuer und Pausenpalaver, da bevorzuge ich doch das echte Leben). Unglaublich, dass eine Veranstaltung auch online interessant gestaltet sein kann – und das bei Sonnenschein nach gefühlt drei Wochen Kälte und Regen. Breakoutsession, Miroboard sowie andere technische Feinheiten wurden voll ausgeschöpft. Gekoppelt mit sehr erfrischender Moderation und einem gefühlt riesigen technischen Team wurden auf spannende Weise Informationen sowie Anregungen zur Teilnahme geboten. Dabei hat sicher die Mitwirkung der JDAV eine Rolle gespielt, indem die Diskussion sich auch tatsächlich mehr um Zukunftsthemen und ernsthafte Lösungsstrategien drehten als um Dauerklagen über die oft desaströse politische und gesellschaftliche Realität im Spannungsfeld Bergsport und Naturschutz.

Bild: Podiumsdiskussion, DAV/Veronika Sturm

Hier nun ein paar Hinweise zum Nachlesen:

Die Jugend des DAV hat ein Nachhaltigkeitskonzept vorgelegt:
<https://www.jdav.de/Wissen/Nachhaltigkeit/>

Sechs mal K als Schlagwort:

- **Klimaneutralität** anstreben: Klimaneutralität als das neue Normal
- **Konsumsteuerung**: z. B. Bergsteigerdörfer
- **Kreisläufe** nutzen: Recycling, Upcycling etc.
- **Kennzahlen** bestimmen: Woran erkennen wir tatsächliche Wirkungen?
- **(Bergsport-)Kultur** partizipativ gestalten
- **Kooperationen** stärken

Nachhaltiges Handeln für **EinsteigerInnen mit Sofortmaßnahmen**:

- **Spielen** mit dem inneren Schweinehund: 30-Tage-Challenge: z. B. innerhalb von 30 Tagen ohne Auto in die Kletterhalle... im Winter...
- **Auf Ökostrom** umstellen
- **Geld nachhaltig** anlegen bzw. finanzieren
- **Netzwerke** aufbauen: Tourentipps mit ÖPNV, Expertenwissen in der Sektion usw.
- **Über mein Herzensthema** sprechen und damit etwas bewegen: z. B. „So schmecken die Berge-Siegel“ für die Tübinger Hütte

Probiere es aus! Starte heute!



Weitere Highlights waren ein Workshop zu Zukunftsthemen, u. a. mit der Forderung nach einem Zertifikat für Kletterhallen zum Thema Nachhaltigkeit sowie eine virtuelle Exkursion auf das Gelände und in die Halle des Kletterzentrum Bremen (<https://www.kletterzentrum-bremen.com/>)

Anke Tolzin, Natur- und Umweltreferat der Sektion Tübingen



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion Tübingen

Die jungen Seiten

Kletterhungrig – Kalt Duschen in der Pfalz



röschenschlaf geweckt. Oder war hier seit dem letzten JuMa-Besuch vor drei Jahren niemand mehr gewesen? Man könnte meinen, hier hinten im Pfälzer Wald sei die Zeit stehen geblieben...

Insgesamt ging das Sauberkeitsempfinden weit auseinander. Während ein kleiner Teil der Gruppe selbst die Sanitäreinrichtungen für barfußtauglich hält, muss manch einer am anderen Ende der Ekel-Skala seine Emotionen ganz schön bremsen.

Den Samstag verbringen wir dann bei strahlendem Sonnenschein an den Fladensteinen, wo Emilia am zweiten Tag ihrer Trad-Karriere gleich erfolgreich die Tauglichkeit eines selbstgelegten Friends testet und Lena spüren

Am Morgen des 2. Juli treffen sich am B12 vier kletterhungrige JuMaler*innen zur ersten offiziellen Ausfahrt nach einem dreiviertel Jahr Corona-Pause. In der Materialkammer der Jugend wird alles eingepackt, was man irgendwie in einem Felsen platzieren kann und so macht sich eine müde und noch etwas verpeilte Gruppe auf in den Pfälzer Wald. Weit kommen wir nicht, denn der Gruppenleiter hatte sein Kopfkissen vergessen und versicherte, dass dieses ab einem gewissen Alter unabdingbar sei. Nach dem Zustieg von Kissen, Daniel und Julian kommen wir unserem Ziel dann doch recht zügig näher.

Am Spirkelbacher Rauhfels, der sowohl für Trad-Neulinge, als auch für die alten Hasen was zu bieten hat, überwiegt zuerst jedoch das Bedürfnis nach Koffein. Wir nutzen die Zeit bis die Bohnen gemahlen sind und die Bialetti auf dem Gaskocher blubbert, um uns mit dem Material vertraut zu machen. Nach einer kurzen Lektion am Boden wagen wir uns in überhängende 3er und kaum absicherbare Schubber-Kamine. Nur ein erster

Vorgeschmack – der Pfälzer Sandstein würde noch die ein oder andere Überraschung bereithalten.

Das Chalk bleibt im Rucksack und wird an diesem Wochenende auch kaum vermisst. So griffig ist der rote Sandstein! Mitunter etwas weich bzw. nachgiebig und in manchen Routen muss der feste Teil des Felses erst freigelegt werden, aber das schreckt die JuMa bekanntlich nicht ab.

Am Freitagabend machen dann Simon, Alex und Moritz unsere Gruppe komplett und Daniel verwöhnt uns mit einem leckeren Couscous-Mantsch. Das Essen hebt auch die Stimmung der Warmduscher wieder, die an diesem Abend ihr essentiellstes Grundbedürfnis nicht befriedigen können und sich die kalte Dusche dann auch noch mit allerlei Kriechtier teilen müssen. Wir haben den Jugendzeltplatz Pfäferndöhle wohl aus dem Corona-Dorn-



muss, dass es sehr sinnvoll sein kann, die Sicherungspunkte in einem Riss großzügig zu verlängern. Am Ende des Klettertages sind jedoch alle Seile wieder abgezogen und kleinere oder mittelgroße mentale Wunden verheilt. Obwohl wir von Max, Daniel und Simon einiges lernen können, dürfen die eigenen Erfahrungen natürlich nicht ausbleiben.

Nach einem langen Abend am Lagerfeuer kriechen wir am Sonntagmorgen wider Erwarten vor dem angekündigten Regen aus den Zelten und ent-

scheiden uns spontan dafür, doch nochmal klettern zu gehen. Wir nehmen einen Zustieg von 25 Minuten (!!) auf uns und kaum sind Emilia, Lena und Simon in die erste Route am Hundsfels eingestiegen, regnet es in Strömen. Während wir drei den freistehenden Felsen einmal in einem wettergeschützten Quergang umrunden und dabei verschiedene Techniken des Horizontalkletterns erproben, wärmt sich der Rest der Gruppe unten mit Kaffee und versüßt sich die Zeit mit sauren Gurken. Obwohl sich die Sonne nochmal blicken lässt und der Fels rasch trocknet, kann sich nicht einmal mehr der „motivierteste Kletterer der JuMa Hechingen“ aufraffen. Ein aufkommendes Frontgewitter erspart uns dann lange Diskussionen zum perfekten Aufbruch-Zeitpunkt, beschleunigt den Rückweg zum Auto und weckt die Vorfreude auf die warme Dusche zu Hause – bei allen.

Text: Lena Peschke

Bilder: Lena Peschke, Max Kraft, Simon Schiefer



Biwak-Essen, Wochenmarkt und eine Menge Diskussionen...

Fortbildung zum Thema Nachhaltigkeit in der JDAV

Was haben Video-Streaming, Äpfel aus Deutschland im Frühling und Hartkäse gemeinsam? Nicht viel? Stimmt. Und doch sind es für mich alles Dinge, die ich völlig unterschätzt hatte, was ihre CO2-Bilanz betrifft. Ich erklär das gleich noch, Moment!

Ich beschließe, an der Fortbildung zum Thema Nachhaltigkeit teilzunehmen und hoffe insgeheim, danach schlauer zu sein was das Thema betrifft. Und da sind wir, Freitagnachmittag, die erste Präsenzveranstaltung nach Monaten des Abstandhaltens in der Corona-Pandemie. Ich freue mich riesig auf alte und neue Bekannte und aufs Diskutieren. Aber zuerst diskutieren wir noch nicht, wir gehen aufs Jugendgelände und setzen uns auf

ein paar Bänke. „Gut“, sagt Fine, die Teamerin, „Wie heißt ihr denn alle?“. Unsere Truppe besteht aus acht alten DAV-Hasen, deswegen kennen wir uns alle mehr oder weniger schon vom Sehen. Fine muss sich die meisten Namen merken, aber das ist nicht schlimm, weil es ihr wichtiger ist, dass wir miteinander ins Gespräch kommen und sie weniger das frontale Vortraghalten zum Ziel hat. „Wann gibt es Essen?“, frage ich Emilia, die die Fortbildung organisiert hat. Kritisch betrachte ich ihren nicht allzu großen Rucksack. „Da ist Essen drin für alle?“. Emilia nickt. Nach der Kennenlernrunde gehen wir hoch in den Vereinsraum, um zu kochen. Dort wird endlich der Rucksack ausgepackt und zum Vorschein kommen ein Kilo Couscous,

getrocknete Tomaten und Gewürze. „Heute gibt es Biwak-Küche!“, verkündet Fine. Auf langen Bergtouren und anstrengenden Rucksackwanderungen gibt es oft nicht viel Stauplatz. Deswegen möchte man unnötiges Zusatzgewicht im Rucksack, wie z. B. durch wasserhaltige, schwere Nahrungsmittel vermeiden. Verschiedene Sportequipment-Hersteller bieten getrocknete Fertiggerichte an, die man nur noch mit heißem Wasser übergießen muss, um sie genießbar zu machen. Das bedeutet aber auch, dass dabei viel Verpackungsmüll in Form von Plastik und Alu anfällt und zudem sind diese Nahrungsmittel sehr teuer. Fine und eine Projektgruppe der JDAV BaWü entwerfen deshalb ein Kochbuch mit Rezeptideen für nachhaltiges

Kochen mit DAV-Gruppen im Allgemeinen und auch für spezielle Anlässe wie die Alternative zu Tütenmahlzeiten in den Bergen. Sehr empfehlenswert das Kochbuch, übrigens! Das Essen – Couscous und getrockneten Tomaten – war übrigens sehr schnell zubereitet und dazu noch wirklich lecker.

Am nächsten Tag treffen wir uns auf dem Wochenmarkt in der Tübinger Innenstadt. Unsere Aufgabe ist es, so nachhaltig und plastikfrei wie möglich einzukaufen und auch die Biopreise mit jenen von Lebensmitteln aus kon-



ventionellem Anbau zu vergleichen. Ziemlich schnell wird klar, dass das Thema teils ambivalent ist. Zum Beispiel gibt es einen Gemüsehändler, der 5 km Anfahrtsweg und wirklich gutes Gemüse hat. Da seine Felder aber nicht weit genug von einer Bundesstraße entfernt liegen, bekommt er keine Bio-Zertifizierung. Im Vergleich dazu gibt es dann aber auch das Biogemüse aus Spanien, das mit Sicherheit eine höhere CO₂-Bilanz aufweist. Zurück im B12 setzen wir uns zusammen und fangen an, uns über das Thema auszutauschen. Es wird klar, dass regional und saisonal sind nicht immer miteinander vereinbar sind. Das beste Beispiel sind meine oben schon erwähnten deutschen Äpfel im Frühling. Diese werden im Herbst geerntet und müssen den Winter über gekühlt werden, um im Frühling und Sommer frisch verkauft werden zu können. Tatsächlich besitzen die in Neuseeland geernteten und hertransportierten Äpfel zu dieser Jahreszeit eine geringere CO₂-Bilanz. Auch mit Gemüse, das hier in beheizten Gewächshäusern gezüchtet wird, haben wir eine ähnliche Problematik. Wir versuchen die CO₂-Bilanz von Lebensmitteln und Aktivitäten zu schätzen und abzuwägen. Auch das ist nicht so einfach und zeigt teils überraschende Ergebnisse. Mein Fazit ist, dass verschiedene Faktoren mit einbezogen werden müssen, und

oft ist es ein Abwägen verschiedener Vor- und Nachteile. Plastikfrei, aber dafür nicht Bio? Saisonal in Spanien, aber dafür ein langer Anfahrtsweg für das Gemüse? Es bleiben für mich viele Fragen offen. Trotzdem inspirieren mich die guten Ideen der anderen. Ich werde wahrscheinlich nie alles richtig machen, aber vielleicht kann ich manches verbessern. Nach einem feinen Mittagessen kommen wir zu meinem Sternchenthema: Der Vermittlung von nachhaltigen Aspekten an Klettergruppen. „Was hast du gebraucht, um dich mit vegetarischem Essen bei Gruppenausflügen anzufreunden?“, will ich von einem unserer jüngsten Teilnehmer wissen, der mir erzählt, dass er es nicht immer so toll fand, wenn es kein Fleisch gab. Er zuckt die Achseln und meint, dass es wahrscheinlich durch das Vorbild und die Präsenz des Themas im DAV irgendwann dazu kam, dass er es sinnvoll fand. Mir ist es wichtig, einen Weg zu finden, auch mit den Kletterkids meiner Klettergruppe auf Augenhöhe über das Thema zu reden, ohne dass ich zu belehrend rüberkomme. In der Zeit der Online-Klettergruppentreffen hatten wir in unserer Gecko-Gruppe die Idee, mit unseren Kletterkids ein Quiz und Spiele zu dem Thema zu organisieren. Ich fand es wirklich faszinierend, wie viel die Kids schon darüber wissen und wie gut sie sich zu dem Thema äußern konnten. „Einfach mal zu hören“ ist für mich meine take-away-message an dieser Stelle.

Beim Organisieren von Ausfahrten überlegen wir gemeinsam, wie man die Anreise bei Ausflügen umweltfreundlicher gestalten kann. Eine Idee ist, den Kilometerpreis für mit dem Auto gefahrene Strecken zu erhöhen und mit diesem Geld in Nachhaltigkeitsprojekte, wie Insektenhotels oder Gemüsehochbeete auf dem Jugendgelände des B12s zu investieren. Für uns ist dabei aber klar, dass transparent bleiben muss, was mit dem Geld passiert. Im Erwachsenenbereich des DAVs gibt es das bereits. Ein Wunsch von uns ist es, dass Jugendleiter*innen in Zukunft beim Organisieren der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

unterstützt werden. Vielleicht könnte das Aufgabe der neuen Stelle der JDAV werden. Denn manchmal gibt es tolle Reiseangebote und Gruppenrabatte für öffentliche Verkehrsmittel, die man so gar nicht kennt und als einzelne Person nicht überschauen kann. Aber am besten: Viel Fahrradfahren und sich Zeit zum Reisen nehmen, damit sich der lange Weg auch lohnt.

Bergsport und Sportklettern erfahren in den letzten Jahren eine immer größere Beliebtheit. Leider ist das für die Natur nicht immer so schön, denn oft wird sie von uns Menschen verschmutzt und verändert: Tiere werden aufgeschreckt und Müll wird zurückgelassen. Gerade wir als DAV sollten da mit gutem Beispiel vorangehen und auf Probleme aufmerksam machen. Auch die Produktion von Ausrüstung kostet Ressourcen. Warum nicht kaputte Sachen reparieren, auch wenn es günstiger ist, neue Dinge zu kaufen? Es gibt tolle Initiativen, die anbieten, dass man sich Ausrüstung auch untereinander leihen kann, so dass nicht jede*r neue Dinge kaufen muss, die dann nur teilweise genutzt werden.



Okay, ich habe mein Bestes gegeben, euch möglichst viele Ideen zu beschreiben, die wir als Möglichkeit sehen, Jugendarbeit im DAV (noch) nachhaltiger zu gestalten. Das sind natürlich nicht alle und es ist auch nicht zu Ende gedacht, aber schon mal danke, dass ihr bis hier gelesen habt. Vielleicht haben manche von euch noch gute Punkte oder fühlen sich inspiriert und wollen bei der Umsetzung dabei sein. Wir sind offen für eure Gedanken, meldet euch doch z.B. bei unserer Umweltreferentin Emilia Weißborn und bis dahin eine schöne Zeit!

Text: Anna Hüttinger
Bilder: Max Kraft

Winterprogramm Sportklettern und Bouldern Oktober 2021 bis März 2022

Online:
ab **1. August 2021**

Anmeldung:
ab **13. August 2021**

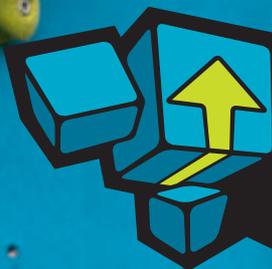
Liebe Kletter- und Boulderbegeisterte!

Im Winter legen wir die Grundlagen für eine erfolgreiche Sommersaison an Fels und Boulderblock! Ob Klettertechnik, Sturztraining oder Ausgleichstraining, mit unserem Winterprogramm 2021/2022 bekommt ihr alles an die Hand, um gut über die Wintersaison zu kommen und im

neuen Jahr fit in die Sommersaison zu starten! Wir sind optimistisch und haben alles für „normale“ Umstände geplant. Ansonsten gilt das „Neue Normal“. Wir bleiben flexibel und passen unsere Veranstaltungen bezüglich Durchführungsort und/oder Teilnehmer*innenzahl an. Viel Spaß beim Stöbern im Programm. Ich bin sicher, es ist für alle etwas dabei!

Edith Heumüller
Tourenwartin Sportklettern
und Bouldern

Tour/Kurs	von/bis	Ort	Leitung
Bouldertrainingsgruppe für Erwachsene im ROX	05.10.2021–08.02.2022	ROX	Diemo Hlawinka
Von der Halle an den Block - Tagesausflug Calw	09.10.2021	Calw	Markus Winter
Familienklettern	17.10.2021	B12	Tobias Deigendesch
Toprope Kurs	22.10.2021–24.10.2021	ROX	Stephan Tesch
Techniktraining für die Wintersaison	26.10.2021–21.12.2021	B12 / ROX	Matthias Lustig
Umgang mit Angst beim Klettern, Praxis im Falltraining	12.11.2021–13.11.2021	B12	Hans Friz-Feil
Schnupperklettern	13.11.2021	B12	Moritz Stoll
Winterfelsen: Kalter Fels statt warmes Plastik	13.11.2021	Ein passender Fels auf der Schwäbischen Alb	Hans-Günther Nusseck
Schnupperklettern für Paare	18.11.2021–25.11.2021	ROX	Ina Hennen
DAV Sturztraining	20.11.2021–21.11.2021	B12	Ina Hennen
Schnupperkurs Bouldern	27.11.2021	B12	Bianca Weiß
Bockstark mit Ü40 – ein Trainingsseminar für alle, die es nochmal wissen wollen	13.12.2021–14.03.2022	B12	Manne Aberle
Technikkurs Bouldern für Frauen	14.01.2022–04.02.2022	B12	Bianca Weiß
Schnupperklettern	15.01.2022	B12	Moritz Stoll
Winterfelsen: Kalter Fels statt warmes Plastik	22.01.2022	Ein passender Fels auf der Schwäbischen Alb	Matthias Lustig
Umgang mit Angst beim Klettern, Praxis im Falltraining	28.01.2022–04.02.2022	ROX	Hans Friz-Feil
Kletter- und Bouldertechnik	19.02.2022–20.02.2022	B12	Morris Brodt
Refresher Felsklettern	19.02.2022–20.02.2022	B12	Ina Hennen
Bouldertechnik für Fortgeschrittene	22.02.2022	ROX	Matthias Lustig
Schnupperkurs Bouldern	22.02.2022	B12	Sina Lustig
Der 6. Grad. Technik und Training, um ihn zu meistern	05.03.2022–14.05.2022	B12	Hans-Günther Nusseck
DAV Sturztraining	12.03.2022	ROX	Sina Lustig



B12

DAV Boulderzentrum
Tübingen



FRAUENPOWER IM B12: SECHS NEUE ROTENBAUERINNEN AUSGEBILDET

Es gibt unglaublich viele Frauen und Mädchen die Bouldern und Klettern, aber fast keine Routenbauerinnen! Wir haben in einem Workshop sechs engagierte Frauen für unser Team ausgebildet.
In Zukunft gibt's mehr Frauenpower im B12 Routenbau!

UNSERE KURSE FÜR DEN HERBST 2021

Einstieg/Grundkurs „Bouldern“ ab 14 Jahre

Einsteigerkurs!

Der Kurs richtet sich an Erwachsene und Jugendliche.

Inhalt: Basics Boulder-/Klettertechnik
(Standardbewegung); Sicherheit beim Bouldern;
B12 kennenlernen

Dauer: 2 Stunden mit qualifiziertem Trainer

Preis: Euro 20,00 zzgl. Eintritt

Seilklettern / Vorstiegskurs ab 14 Jahre

Für fortgeschrittene Kletterer (Topropesicherung sollte beherrscht werden, z.B. Kletterschein „Toprope“ und sicheres klettern im 5. Grad)

Inhalt: Klettern im Vorstieg, Sicheres Sichern des Vorsteigers, richtiges Einhängen der Zwischensicherungen, Verhalten beim Sturz. Erweiterte Klettertechnik.

Ziel: Erwerb DAV Zertifikat „Vorstieg“

Dauer: 2x 3 Stunden mit qualifiziertem Trainer

Preis: DAV-Mitglieder Euro 60,00 zzgl. Eintritt
Nichtmitglieder Euro 70,00 zzgl. Eintritt

Einstieg/Grundkurs Seilklettern „Toprope“ ab 14 Jahre

Für Anfänger ohne Grundkenntnisse. Vermittelt wird das Sichern mit eingehängten Seilen: „Toprope“.

Inhalt: Klettern und Sichern mit „Seil von oben“. Bedienung des SMART Sicherungsgerätes. Falltest. Basics Klettertechnik

Ziel: Erwerb DAV Zertifikat „Toprope“

Dauer: 3x 2 Std. oder 2x 3 Std. je nach Termin mit qualifiziertem Trainer

Preis: DAV-Mitglieder Euro 60,00 zzgl. Eintritt
Nichtmitglieder Euro 70,00 zzgl. Eintritt

Eltern-Kind Kurs! Gemeinsam als Familie Bouldern und Seilklettern im B12

Im Kurs erfahren Eltern und ihre Kinder* die Basics für das Bouldern und Seilklettern im B12. (*Kinder ab 6 Jahren – max. 1 Kind pro Erwachsenem Teilnehmer)

Wie funktioniert sicheres Bouldern? Was muss ich wissen, wenn ich mit meiner Familie zum Seilklettern ins B12 kommen möchte? Wer kann wen sichern und welches Material kommt dabei zum Einsatz? Wir bereiten euch umfassend auf eure gemeinsamen Abenteuer bei uns im B12 vor!

Dauer: 2x 2 Stunden mit qualifiziertem Trainer

Preis: Erwachsene Euro 50,00
Kinder Euro 15,00

Termine und weitere Kursangebote
siehe: www.b12-tuebingen.de
Anmeldung unter: kurse@b12-tuebingen.de
oder telefonisch 07071/9489630
Klettergurt und Sicherungsgerät wird bei Bedarf von uns gestellt!
Kletterschuhe für die Kurse können bei uns ausgeliehen werden!



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	09:30 – 23:00 Uhr
Dienstag	09:30 – 23:00 Uhr
Mittwoch	08:30 – 23:00 Uhr
Donnerstag	12:30 – 23:00 Uhr
Freitag	09:30 – 23:00 Uhr
Samstag	10:00 – 22:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	10:00 – 21:30 Uhr

Von der Halle an den Fels

25.06.–27.07.2021

Die Vorfreude und Spannung auf unserer Seite waren riesengroß, denn der wegen Corona verschobene Kurs „Von der Halle an den Fels“ wurde jetzt nachgeholt. Endlich mal wieder klettern, nach ca. 1 Jahr bei uns. Es zeigte sich schnell, dass nicht nur die Muskelkräfte neu auftrainiert werden müssen, auch das Gefühl für den Fels und vor allem das Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Material, die mentale Kraft muss neu erarbeitet werden nach so langer Zeit.

Tag 1 – Vorberechnung im B12

Treffpunkt 17.00 Uhr im B12 in Tübingen, das Wetter war super, nicht so kalt, aber auch nicht zu warm. Und so blieb es das ganze Wochenende.

Unsere Trainer Hans und Carlos waren schon gespannt auf die Teilnehmer, es gab erstmal die obligatorische Vorstellung jedes einzelnen, um sich erst einmal zu beschnuppern. Von Anfang an waren wir ein super Team.



Nun waren die Trainer an der Reihe. Es wurde erst einmal ein Materialcheck durchgeführt, damit jeder wusste, was am Fels überhaupt an Material gebraucht wird.

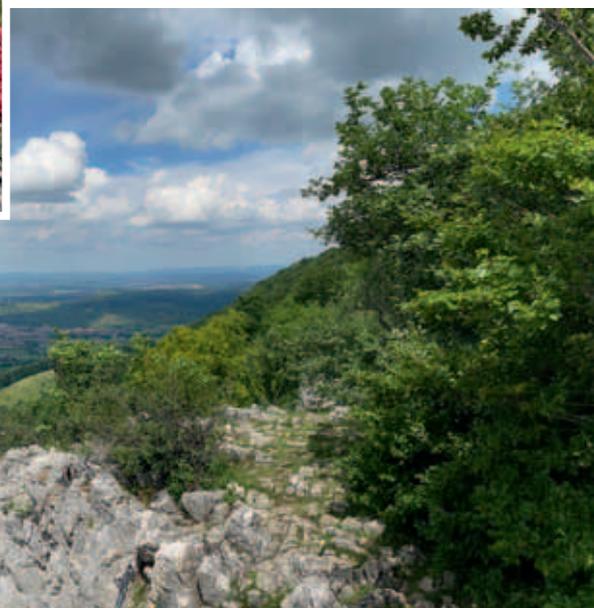
Dann ging es zur Sache. Umfädeln wurde uns recht Eindrucksvoll am Maschendrahtzaun erklärt, die ganze Gruppe hat sehr aufmerksam und recht intensiv mitgearbeitet und das immer und immer wieder. Es gab viele Fragen, die durch unsere Trainer ganz in Ruhe beantwortet wurden. Damit ging der erste Tag zu Ende.

Tag 2 – Am Wiesfels auf dr Alb

Am nächsten Morgen trafen wir uns um 9:00 Uhr am Parkplatz Wiesfels. Dort angekommen wurde das Material, das wir brauchten an die Kursteilnehmer verteilt. Nach einem 20 minütigen Fußmarsch zum Wiesfels, kamen wir am Fels an und haben diesen erst einmal intensiv besichtigt. Wider Erwarten war der Felsen frei von Kletterern. Somit hatten die Trainer die Möglichkeit unsere Kletterrouten frei auszusuchen. Die Trainer haben dann 3 Topropes eingehängt, so dass jeder Teilnehmer beschäftigt war.

Der Fels wurde erstmal von jedem im Toprope bezwungen. Danach ging es an den Vorstieg und oben angekommen das Selbstsichern und Umfädeln, was jeder durch Hilfe unserer Trainer sehr gut gemeistert hat. Dieses haben wir mehrmals gemacht. Ein Blick auf die Uhr sagte uns, wie schnell doch die Zeit verging.

Alle hatten aber noch die Möglichkeit sich selbst abzuseilen, was auch jeder nutzte.





Da mittlerweile auch langsam die Arme und Beine müde wurden, beendeten wir diesen Klettertag mit dem Fußmarsch zum Parkplatz.

Tag 3 – Am Stuhlfels im Donautal

Am nächsten Morgen trafen wir uns wieder um 09:00 Uhr an der Ebinger Hütte. Alle waren pünktlich da, so dass es auch gleich losgehen konnte. Wir starteten erst einmal mit ein wenig Theorie (Umfädeln und Knoten).

Dann stand die Frage im Raum, Mehrseillängen oder Einseillänge. Ein Teil der Gruppe entschied sich für Mehrseillänge, daher wurde unsere Gruppe aufgeteilt. Der Aufstieg zum Stuhlfels war recht beschwerlich und steil

nach oben. Endlich am Stuhlfels und Übungsfels angekommen mussten wir erst einmal verschrauben.

Danach Materialverteilung und ab an den Fels, wir kletterten im Vorstieg, oben angekommen Umfädeln und Ablassen und das immer und immer wieder. Im Anschluss bekamen wir noch eine Demonstration, wie ein Standplatz eingerichtet werden muss. Viele Knoten, Laschen, Schnüre, Karabiner – es erinnerte etwas an Makramee, soviel zum Thema Materialarmut ... ;-)

In der Mittagspause wurde dann erst einmal die Aussicht genossen.

Den Nachmittag gestalteten die Teilnehmer individuell und wurden jeweils von den Trainern unterstützt. Ein Teil

nahm sich einer neuen Herausforderung an: in Mehrseillänge zum Gipfelkreuz. Während andere ihre erworbenen Kenntnisse am Übungsfels weiter festigten. Wir trafen uns alle an der Ebinger Hütte wieder.

Erschöpft und müde, aber glücklich beschlossen wir, den Tag im Biergarten an der Donau zu beenden.

Jeder von uns hat noch einmal seine Eindrücke vom Erlebten geschildert, diese Eindrücke sind allesamt sehr positiv ausgefallen und die ganze Gruppe hat sich noch einmal bei den Trainern bedankt.

Fazit: Ein rundum gelungener Kurs, an der Stelle recht herzlichen Dank an Hans und Carlos!!!

Text: Hajo Nickel

Bilder: Daniela Müller, Hans Friz-Feil



felsland

BewegteFreizeit

- Ein starkes Team für
- .Kinder- und Familienprogramme
- .Kletterkurse und Trainings
- .Wintersport und Touren

Kursmodule & Freizeiten - Neue Termine 2021/2022 online

Dein Training - Individuelles Coaching Halle & Fels

www.felsland.de

Wintereröffnungsfahrt zum Haus Matschwitz am 11.12. 2021



Abfahrt: 6 Uhr am Tübinger Festplatz (Europastraße, 72072 Tübingen)

Fahrtkosten: 40 Euro Mitglieder/60 Euro Nichtmitglieder
Jugendliche bis Jg. 2003: 20 Euro Mitglieder/ 30 Euro Nichtmitglieder

Übernachtung inkl. Halbpension:
Hüttenzimmer: Erwachsene: 65 Euro
Kinder bis Jg. 2008: 45 Euro

Familien-Komfortzimmer: Erwachsene: 75 Euro
Kinder bis Jg. 2008: 50 Euro

Kurtaxe ab Jahrgang 2006: 2,20 Euro pro Übernachtung
Vergünstigte 2-Tages-Skikarte.

Anmeldungen online unter www.dav-tuebingen.de oder schriftlich in der Geschäftsstelle.

Bitte angeben: Reisebus gewünscht oder Selbstfahrer? Hütten- oder Komfortzimmer gewünscht? Es können evtl. nicht alle Wünsche erfüllt werden.



Tübingen

Reutlingerstr. 11
Tel. 07071/913961
Fax 07071/913962

info@maler-allramseder.de
www.maler-allramseder.de

**Wir die
Maler
Stuckateure
Lackierer ...**

Lichtenstein

Daimlerstr. 8
Tel. 07129/92830
Fax 07129/928322

Ihr Profi für:

Malerarbeiten / Stuckateurarbeiten
Lackierarbeiten / Wärmeschutz
Schimmelsanierung
Trockenausbau
Fassadensanierung
Innen- und Außenputz
Raumdesign / Bautrocknung



SUP Verleih direkt am Neckar in Tübingen-Lustnau



0163 19 83 399
beachpointneckar@email.de
www.beachpointneckar.de





4 wackere Schwaben auf Wanderleiter-Ausbildung

Frohen Mutes und voller Erwartungen sind wir am Sonntag Richtung Bad Hindelang in die Jugendbildungsstätte des DAV gestartet. Unser Ziel: die Ausbildung zum Wanderleiter.

Wer sind wir:

4 wackere Schwaben: Michael von der Sektion Reutlingen, Aaron und Uli von der Sektion Tübingen und Markus von der Bezirksgruppe Hechingen.

Wir hatten das große Glück, dass wir trotz Corona der erste Lehrgang überhaupt im Jahr 2021 waren.

Wir wurden von unseren kompetenten und gut gelaunten Ausbildern Baldo und Pit bzw. Axel, der für Naturschutz und Umwelt zuständig war, herzlich empfangen.

Nach einer kurzen Theorieeinheit bestiegen wir am ersten Ausbildungstag den Hirschberg, den Hausberg der JuBi.

Die folgenden 4 Tage wechselten sich immer wieder zwischen Theorie und Praxis. Die Theorie umfasste so umfangreiche Themen wie Wetterkunde, Erste Hilfe am Berg, Karte und Kompass, Tourenplanung, Steigtech-

niken und Materialkunde. Manchmal rauchten uns dabei ganz schön die Köpfe. In der Praxis unternahmen wir Wanderungen mit so lohnenden Zielen wie dem Spieser und dem Iseler.

Am letzten Abend erfuhren wir dann, dass wir alle vier die Ausbildung erfolgreich absolviert hatten. Voller Stolz ließen wir dann am letzten Abend mit allen Teilnehmern bei einem Kaltgetränk den Lehrgang in gemütlicher Runde ausklingen.

Für einen Teil von uns geht es noch weiter auf den Lehrgang Trainer C Bergwandern. Ein Teil hat den Lehrgang direkt im Anschluss absolviert und ein Teil wartet erst einmal noch ab.

Fazit:

Theorie und Praxis wechseln sich bei der Ausbildung stetig ab. Die Jubi in Hindelang erwies sich als der perfekte Standort für diese Ausbildung. Wir haben viel gelernt und hoffen, dass wir in Zukunft einen kleinen Teil dieses Wissens und den Spaß am Wandern in den Bergen in irgendeiner Art an unsere Teilnehmer weitergeben können.

Und zum Abschluss möchten wir „neue Wanderleiter“ alle Mitglieder, sehr gerne auch sektionsübergreifend, recht herzlich zu unseren zukünftigen Unternehmungen und Touren einladen.

Text und Bilder: Markus Fecker



Keile, Frieds und Mehrseillängen

11.–13.06.2021

Lange Zeit war aufgrund der geltenden Corona-Regeln unwahrscheinlich, dass der Kurs stattfinden kann. Erst wenige Tage bevor es losging, gab es dann glücklicherweise Lockerungen und wir konnten uns frisch negativ getestet erst zur Vorbereitungs- und ein paar Tage später zum Durchspielen der Grundlagen im B12 treffen.

Am Wochenende ging es dann raus in die Natur auf die Schwäbische Alb. Samstags fuhren wir zum Wackerstein. Dort übten wir in mehreren Kleingruppen zuerst das Legen von Keilen und anderen mobilen Sicherungen am Boden. Zum Glück entdeckten wir, die in einem schönen Riss sitzende Kröte rechtzeitig, bevor er ordentlich „Keile“ bekam. Beim Durchschauen der Fotos wurde später sogar noch ein Salamander ausgemacht, der es sich hinter der Kröte gemütlich gemacht hatte. Ob das selbst gelegte Material auch wirklich hält, konnten wir in einem senkrechten Riss ausprobieren. Die Aufgabe dabei war, sich von Keil zu Keil mittels daran eingehängter Bandschlingen nach oben zu arbeiten. Das war für alle Beteiligten ein Riesenspaß, bei dem die Sicherheit durch ein Toprope gewährleistet wurde. Eine weitere Gruppe durfte währenddessen üben sich selbst bzw. den



Partner abzuseilen. Dafür kletterten wir eine einfache Route, bei der oben an einem stabilen Strauch ein Standplatz errichtet werden musste, da sie keinen gebohrten Umlenker hat.

Nachdem alle Gruppen mit diesen Aufgaben durch waren, ging es noch daran das Gipfelkreuz des Wackersteins in drei Seilschaften zu erklettern. Hierbei wurde das Verlängern von Schlingen zur Verminderung der Seilreibung praktisch geübt. Trotzdem musste man am kurz vor dem Gipfel eingerichteten Standplatz ganz schön kräftig ziehen, um überhaupt noch weiterzukommen. So waren wir dann nach und nach alle in einer steifen Brise oben am Gipfelkreuz. Dort stand dann jeder vor der Wahl, entweder den gesicherten Sprung ans Festland zu wagen oder unten herum durch die Spalte zu klettern. Zum Abschluss des Tages haben wir dann noch ausprobiert, was passiert, wenn ein Seil über ein anderes Seil läuft. Dazu wurde ein Stück Kletterseil um einen Ast gebunden und mit einem zweiten Seil durften zwei aus unserer Runde versuchen es zu durchtrennen. Wetten wurden angenommen, wie viele Hübe die beiden wohl benötigen würden, bis es durch wäre. Und obwohl die meisten Schätzungen nicht sonderlich hoch lagen, war das am Ast hängende Kletterseil bereits nach nur 12 Hüben durchgeschmort.

Am Sonntagmorgen fuhren wir schon sehr früh los, um möglichst als erste am Schreyfels im Donautal zu sein. Am Einstieg zur Opa-Kante angekommen,

bildeten wir dann wieder drei Dreierseilschaften und konnten dank der frühen Stunde noch viel im Schatten klettern. Auch die Standplätze waren noch nicht vollständig in der Sonne, so dass wir dort nicht gegrillt wurden. Nach einer kurzen Pause auf dem



Gipfel konnten wir uns dann in zwei Etappen, schön frei hängend, die knapp über 60 Meter zurück zum Wandfuß abseilen. Zurück am Einstieg, gab es dann noch Übungen zum Führungswechsel in der Dreierseilschaft und zum Ablassen des Kletterpartners bei der Nachsteigersicherung mit einem Tuber. Die Option, in der prallen Mittagssonne eine zweite Runde durch die Wand zu drehen, haben wir dann nicht ernsthaft in Erwägung gezogen. Zu groß war die Verlockung von erfrischenden Getränken in einem nahen gelegenen Biergarten, wo wir das Wochenende in gemütlicher Runde ausklingen ließen.

Text und Bilder: Simon Lux

Geburtstage im 4. Quartal 2021

Zum Geburtstag
wünschen wir alles
Gute, Gesundheit
und noch viele
schöne Jahre in der
Sektion Tübingen.

70. GEBURTSTAG

Hubert Baer, Hechingen
Ulrich Bremicker, Tübingen
Günter Erath, Starzach
Johannes Holzhauer, Hohenstein
Hans-Jürgen Knies, Reutlingen
Andreas Koeppel, Tübingen
Werner Kurzenberger, Tübingen
Dieter Löffler, Dettenhausen
Ernst Pfeifer, Gaschurn
Hans Schmid, Ustersbach
Wilfried Schreier, Tübingen

Martin Spies, Tübingen
Ursula Thum, Tübingen
Peter Watzel, Tübingen
Georg Werner, Tübingen

75. GEBURTSTAG

Kurt Bauer, Tübingen
Kurt Bechinger, Hechingen
Alfred Beck, Hechingen-Weilheim
Roland Braun, Tübingen
Werner Katz, Nagold
Heinz Kauz, Ammerbuch
Prof. Dr. Gerhard Kilger, Wilhelmsfeld
Heiko Pörtner, Tübingen
Bernhard Revermann, Tübingen
Maria Schwarz, Nagold
Brigitte Walter, Nehren
Bernd Weimer, Tübingen
Dr. Jörg Wuchter, Lindenberg

80. GEBURTSTAG

Hartmut Böss, Stuttgart
Wolfgang Deufel, Haigerloch
Armin Fischer, Ammerbuch
Hanne Haug, Tübingen
Dieter Karrer, Tübingen

Martin Koppensteiner, Tübingen
Ute Löffler, Tübingen
Kurt Mäder, Mössingen
Dr. Brita Niskios, Tübingen
Ilse Scherer, Waldshut-Tiengen
Ursula Walter, Hechingen
Waltraut Zipperer, Nürnberg

85. GEBURTSTAG

Theo Braun, Tübingen
Gertrud Dembowski, Tübingen
Erich Endriss, Tübingen
Karl Gebhardt, Tübingen
Anneliese Gutbrod, Tübingen
Jürgen Hauff, Gomaringen
Diethelm Kuner, Haigerloch
Dr. Oskar Meyer, Tübingen
Klaus Nusser, Tübingen
Renate Rothmund, Rottenburg
Otto Schmid, Ammerbuch
Elisabeth Stieler, Tübingen

90. GEBURTSTAG

Otto Belser, Mössingen
Helmut Jörg, Tübingen
Werner Kaipf, Tübingen



Die Mitglieder-Jubilarehrung in 2021

findet voraussichtlich
Freitag, 19.11.2021 ab 19 Uhr
im Saal der Museumsgesellschaft,
Wilhelmstraße 3, Tübingen, statt.

Alle Jubilare, die in 2020 oder 2021
ein Mitgliedschafts-Jubiläum feiern,
bekommen eine Einladung
mit der Post.



BOULDER- UND KLETTERZENTRUM
HERRENBERG



Bouldern und Klettern in Herrenberg



Indoorklettern



Outdoorklettern



Bouldern auf 2 Ebenen





Zum Thema Nach haltig keit

Bergsport und Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist nicht erst seit der Klausurtagung des Beirats Anfang 2020 ein bestimmendes Thema im und für den Bergsport unserer Sektion. Dadurch inspiriert hat die Bedeutung dieses Themas allerdings nochmals gehörig Fahrt aufgenommen.

Nachhaltigkeit (im Sinne einer ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit) bedeutet, verantwortungsvoll mit Ressourcen aller Art und sorgsam mit unserem Planeten umzugehen. Auch im Bergsport gibt es viele Wege, die wir gehen können, um die Umwelt zu schonen und nachhaltig zu handeln.

Nachhaltigkeitsbeitrag und Nachhaltigkeitsfond

Einer der wichtigsten Bereiche, die für die Naturverträglichkeit von bergsportlichen Aktivitäten ausschlaggebend sind, ist die Anreise zur Tour. Die Touren und Kurse unseres Sektionsprogramms werden bereits seit mehreren Jahren nach einem Punktesystem bewertet. Relevant hierbei sind Faktoren der Naturverträglichkeit wie

beispielsweise die Anreise mit dem Fahrrad (was zugegebenermaßen bei vielen Bergtouren nicht möglich ist) oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Für die Anreise mit dem PKW hat sich das Verhältnis von 150 gefahrenen Kilometern pro Tourentag als Kriterium für einen Umweltpunkt etabliert. Durch dieses Punktesystem haben auch die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich bewusst für naturverträglichere Touren und Kurse anzumelden.

Analog zu diesem Gedanken – oder gewissermaßen darauf aufbauend – hat sich im letzten Jahr die Idee zu unserem Nachhaltigkeitsbeitrag für Touren und Kurse aus dem Sektionsprogramm entwickelt. Wie sich dieser berechnet bzw. zusammensetzt, wurde bereits hier im „unterwegs“ (01/2021) vorgestellt. Die grundsätzliche Idee besteht darin, den tatsächlichen CO₂-Ausstoß zu bepreisen:

- Weit gelegene Touren- und Kurs-ziele, die in einem kurzen Zeitraum durchgeführt werden, werden mit einem höheren CO₂-Preis belegt (70,- €/Tonne CO₂)

- Weit gelegene Touren- und Kursziele, die in einem längeren Zeitraum durchgeführt werden, werden mit einem niedrigeren CO₂-Preis belegt (35,- €/Tonne CO₂)

- Näher gelegene Touren- und Kursziele werden ebenfalls mit einem niedrigeren CO₂-Preis belegt (35,- €/Tonne CO₂)

Nun wurde kompliziert berechnet, wie wir den CO₂-Ausstoß unserer Aktivitäten bepreisen wollen. Dieser Nachhaltigkeitsbeitrag wird über den Org.-Beitrag aus unserem Touren- und Kursprogramm mit eingezogen (s. auch „unterwegs“ 01/2021).

Doch was soll damit nun geschehen? Um diese Frage zu beantworten hat sich eine kleine Gruppe aus dem Bereich Bergsport und Jugend zusammen mit unserer Umweltkoordinatorin Rike Neumann in mehreren Sitzungen getroffen.

Unstrittig war, dass die geschätzte Summe von ca. 3.000,- € im Jahr zur Förderung des Themas Nachhaltigkeit in unserer Sektion eingesetzt werden soll. Klar war auch, dass wir Nach-

haltigkeit in den Dimensionen Ökologie und Soziales fördern wollen. Der eine oder die andere mag sich jetzt wundern, wo die dritte Dimension der Nachhaltigkeit – die Ökonomie – abgeblieben ist: es war uns nicht möglich, eine sinnvolle Definition dieser Dimension zu umreißen, weshalb wir beschlossen haben, sie nicht explizit mitaufzunehmen. Eine ökonomische Sinnhaftigkeit wird bei der Entscheidung über die Verwendung der Gelder sicherlich immer mitberücksichtigt werden. Trotzdem wollten wir das nicht als ökonomische Nachhaltigkeit definieren. Nach der Klärung der Basis ging es nun an die Ideensammlung.

Sehr schnell stellten sich zwei mögliche Hauptrichtungen heraus: Zum einen die, das Geld kontinuierlich in Vereinsaktivitäten fließen zu lassen, die unserer Nachhaltigkeitsdefinition entsprechen, z.B. in die Förderung klimafreundlicher Anreise (z.B. mit Öffis). Zum anderen die, das Geld projektbezogen einzusetzen, indem jedes Jahr neue Projekte, die aus dem Kreis der DAV-Gruppen und -Mitglieder kommen können, gefördert werden. Schnell hat sich die kleine Arbeitsgruppe in die zweite Idee verliebt und das Konzept in diese Richtung weiterentwickelt.

Was ist weiter entstanden? Ein unbürokratisches Antragsformular, in dem der Rahmen für die Projekte formuliert werden soll. Ein kurzer Kriterienkatalog (man könnte auch Leitfaden sagen), der festlegt, wie die Entscheidung über die Vergabe der Gelder getroffen wird, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um am Bewerbungsprozess teilzunehmen, der Ablauf des Vergabeverfahrens und die Kriterien, nach denen die Förderwürdigkeit beurteilt wird. Das Ganze wird abgerundet durch eine Evaluation, die nach Abschluss der Projekte diese hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien beurteilt.

Jeder kann mitmachen: Wir beschränken dabei die Mittelvergaben nicht nur auf ehrenamtlich Aktive. Jedes Mitglied kann sich mit Ideen zur Verwendung der Gelder bewerben. Damit die Sektionsmitglieder erfahren, was an spannenden Projekten durchgeführt wird, wird in unseren Sektionsmedien darüber berichtet werden.

Zusammensetzung Nachhaltigkeitsbeitrag

Ziel: Bepreisung der CO₂-Emission die durch unsere Veranstaltungserfolge



Darüber hinaus?

Natürlich gibt es über die Problematik der Anreise hinaus noch weitere Felder, die einen nachhaltigen und naturverträglichen Bergsport auszeichnen:

Praktische Wissensvermittlung vor Ort auf Tour und im Kurs

- Die Trainer*innen-Ausbildung des DAV legt einen besonderen Wert auf die Vermittlung naturschutzrelevanter Hintergründe und die Sensibilisierung für angemessenes Verhalten in den Bergen bzw. Mittelgebirgen. Es ist uns wichtig, dieses Wissen auf unseren Touren und Kursen den Teilnehmenden zu vermitteln und sie entsprechend zu sensibilisieren. Speziell in den Basiskursen, über die viele unserer Teilnehmenden zum ersten Mal in die Berge kommen, ist es wichtig, diesen Themen genügend Platz einzuräumen.

- Derzeit planen wir gemeinsam mit dem Referat „Umwelt und Natur“ interne Fortbildungen für unsere Trainer*innen, die spezifische Themen

der einzelnen Sparten (Mountainbike, Wandern/Bergsteigen, Sportklettern/ Bouldern und Winterbergsteigen/ Nordic) gezielt aufgreifen.

Hierzu die wichtigsten Regeln zum naturverträglichen Bergsport des Hauptverbandes:

Bleib auf den Wegen! Damit trägst du dazu bei, dass keine unnötigen Erosionsschäden entstehen. Die Gebirgsvegetation ist aufgrund der Höhenlage, der oft kurzen Vegetationsperiode und der extremen Wetterbedingungen einzigartig und zerbrechlich. Wenn wir auf den Wegen bleiben, schützen wir, was so lange dauert, um sich zu entwickeln. Auch wenn die Verlockung groß ist – keine „Abschneider“, wo wir die Pflanzenwelt schädigen.

Nimm deinen Müll wieder mit! Die Berge sind keine Mülldeponie, und eine Müllabfuhr gibt es auch nicht. Verantwortungsbewusstes Berggehen bedeutet, die Umwelt so zu belassen, wie man sie vorgefunden hat. Sei vorausschauend und minimiere den späteren Abfall, indem du überflüssige Verpackungen schon im Vorhinein weglässt, wiederverwendbare Behälter verwendest und einen Müllsack mitnimmst.

Lass die geschützten Blumen stehen! Enzian, Edelweiß, Alpenrose & Co. sind sehr empfindlich und streng geschützt.

Edith Heumüller und Michael Groh



RIESE & MÜLLER

Alle Modelle
im Erlebnis Store
probefahren

FahrradLaden
AM HAAGTOR

Haaggasse 43 • 72070 Tübingen • Tel.: +49 7071 23244
kontakt@fahrradladen-tuebingen.de • fahrradladen-tuebingen.de

In der Sektion aktiv...

Hier stellen wir im „unterwegs“ Ehrenamtliche der Sektion vor, um einen Einblick in deren Arbeit zu geben, und die vielfältigen Menschen hinter den Angeboten zu zeigen.

Heute im Porträt:

Jürgen Koch, der neue Tourenwart Mountainbike

Kennengelernt habe ich Jürgen Koch auf einer Mountainbike-Schnupper-tour im Frühjahr 2018. Als totale Anfängerin habe ich dort alle wichtigen Grundlagen gelernt, um durch meine erste Saison zu kommen. Seitdem habe ich einige der tollen Angebote der

ne mal bei Mountainbike-Marathons wie dem Sella Ronda HERO in Tirol mit, das als eines der härtesten Mountainbike-Rennen der Welt gilt, oder bei dem Black Forest Ultra Bike Marathon, der eine Distanz von 120 km erfordert.

Fahrrad halt vom Gipfel auch wieder runtertragen. Für die großartigen Abfahrten, die sich zum Teil aber ergeben, lohnt es sich.

„Das Fahrrad kann mehr, als man denkt“

Sektion genutzt: ich habe Schrauber-Kurse mitgemacht, Fahrtechnik-Trainings, und gemeinsame Touren im nahen Schönbuch. Möglich macht das ein ganzes Team von ehrenamtlich aktiven Fachübungsleitern.

Für das Porträt habe ich Jürgen wiedergetroffen. In dieser ungewöhnlichen Situation ganz untypisch ohne das Mountainbike, auf einen Spaziergang in seiner Nachbarschaft.

Seit 2011 ist Jürgen Koch Fachübungsleiter Mountainbike beim DAV. Er erzählt: Als er 2010 sein erstes MTB-Fachtechnik-Training beim DAV mitgemacht hat, wurde er vom Fachübungsleiter Michael Huber direkt angeworben, Teil vom Team zu werden. Jürgen war sofort dabei, zwei Jahre lang ging seine umfassende Ausbildung beim DAV. Der intensive Start ins Mountainbiken, auch als Trainer, lässt eine große Leidenschaft für den Sport erkennen.

Sportliche Herausforderungen

Schnell kommen wir auf das zu sprechen, was Jürgen am Mountainbiken am meisten begeistert. Er sagt, das sei einerseits der sportliche Aspekt. Für Jürgen bedeutet das auch, sich immer neue Herausforderungen zu stellen: In seiner Freizeit fährt er auch ger-

In der Natur unterwegs

Andererseits gefällt ihm in der Natur unterwegs zu sein. Früher habe er viele Touren auf der schwäbischen Alb und im Schwarzwald gemacht. Aktuell zieht es ihn aber insbesondere in die Nachbarschaft: Jürgens aktuelle Lieblingsstrecke ist die Spitz-Tour, die nach der Neukonzeption im Schönbuch über offizielle Mountainbike-Trails rund um Pfrondorf und Bebenhausen führt und z. B. schöne Single Trails am Olgahain beinhaltet. Benannt wurde die Tour nach den Lieblingshunden vom König Wilhelm, zwei Spitzen, berichtet Jürgen mit einem Zwinkern.

Eigentlich macht Jürgen aber am liebsten hochalpine Touren, für ihn die optimale Mischung aus Herausforderung und Naturerlebnis.

Er geht gerne auch „zu Fuß Bergsteigen“, und kombiniert seine Hobbies dann bevorzugt zum „Bike-Bergsteigen“. Das heißt, er trägt das Bike gerne auch mal auf Gipfel hoch und guckt dann, auf welchen Wegen man gut herunterkommt. Tipp von Jürgen: Man sollte nicht enttäuscht sein, wenn es nicht klappt: Manchmal muss man das

In der Gruppe aktiv

Einen besonderen Reiz hat es auch in der Gruppe unterwegs zu sein: Jürgen fährt gerne mit Freunden, oder auch mit dem DAV Biketreff, der in Nicht-Corona-Jahren regelmäßig freitags stattfindet. Besonders gerne ist er aber mit der Familie unterwegs: Sein Sohn (14) und seine Frau fahren auch gerne Mountainbike. Seine Frau ist auch bei den sportlich anspruchsvollen Marathons gerne selbst am Start.

Ehrenamt im DAV

Als Tourenwart, erzählt Jürgen, gebe es viele Sitzungen. Im Frühjahr wurde dabei meist nur immer wieder entschieden, dass durch Corona Touren ausfallen müssen. Eigentlich ist Jürgen aber gemeinsam mit sieben anderen Fachübungsleitern aktiv dabei für die DAV-Mitglieder ein Kursangebot gestalten.

Am meisten nachgefragt werden Fahrtechnik-Kurse.

Mit dem neuen Konzept für Mountainbike-Trails im Schönbuch wird es in Zukunft sicher auch mehr Touren in der Umgebung geben.

Bei der Tourenplanung sei es eine besondere Herausforderung, den unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer zu begegnen. Meist werden größere, alpine Touren daher zu zweit begleitet, damit eventuell auch eine Gruppe schneller sein kann als die andere. Ich frage, was für alpine Touren am wichtigsten ist. Jürgen erzählt aus der DAV-Ausbildung für Fachübungs-



Besonders gerne ist Jürgen mit seiner Familie unterwegs – hier beim Mountainbiken mit seinem Sohn

leiter, bei der klassische Tagestouren meist über 1500 Hm am Tag gehen – damit ist eindeutig am wichtigsten: die Kondition!

Technik-Tipps und die Arbeit als Fachübungsleiter

Unser Spaziergang führt uns am Egeria-Trail entlang. Mit einem Blick auf die teilweise anspruchsvollen Trail-Passagen kommen wir auf die Fahrtechnik zu sprechen. Jürgen sagt, es sei beim Fahren besonders wichtig, locker zu bleiben. Das sei auch beim Snowboarden so, fügt er ein, einem weiteren Hobby von ihm. An das Fahren geht er selbst immer mit einer gewissen Leichtigkeit heran: „mit dem Fahrrad spielen in der Landschaft“ nennt Jürgen es.

Häufig hätten die Leute Angst bei Abfahrten – „man muss graduell testen, wie viel man sich zutrauen kann“. Auch sollte man Wege finden mit Angst umzugehen: Jürgen erzählt von

einer Kursteilnehmerin, die auf dem Trail schreit, wenn sie Angst hat. „Das setzt Energien frei“ – so könne sie auch schwierige Hindernisse überwinden. Häufig, sagt er, unterschätzen Leute das Fahrrad. Meist gelte: Da, wo man beim Spazierengehen keine Hände braucht, um zu klettern, da kann man meist auch mit dem Fahrrad herunterfahren. Grundsätzlich sei wichtig ein bisschen Vertrauen zu haben, dass das Fahrrad seinen Weg auf dem Trail finden kann: „Das Fahrrad kann mehr, als man denkt.“

Ich frage Jürgen nach ein paar weiteren Tipps, um anspruchsvolle Trails fahren zu können.

„Nicht das Hindernis anvisieren. Wer einen Stein, der auf dem Weg liegt, anvisiert, der wird sehr wahrscheinlich auch drauf fahren.“

Stattdessen sollte man den Weg angucken und die Ideallinie suchen. „Da, wo das Wasser läuft, da muss man auch langfahren. Also“ fügt Jürgen mit einem Lachen hinzu, „nicht tatsächlich den Bachlauf entlang. Sondern den Weg mit dem geringsten Widerstand suchen.“ Es kommt die Freude durch, die Jürgen auch in seiner Rolle als Fachübungsleiter, als Lehrer und Ausbilder zeigt.

In dieser Rolle ist ihm auch wichtig, noch ein paar Worte der Warnung hinzuzufügen.

Mit steigender Geschwindigkeit sollte man natürlich vorausschauender fahren. „Bikeregeln beachten“ mahnt Jürgen. Das heißt zum Beispiel, man sollte Bremswege beachten, und es muss stets damit gerechnet werden, dass hinter einer Biegung oder einem Baum doch mal ein Fußgänger steht.

„Man kann schon Gas geben, aber man muss halt wissen, was man tut.“

Das Risiko richtig einzuschätzen – das lernt man nur auf Touren und durch Erfahrung.

Zum Abschluss

hat Jürgen für mich noch einen Tipp, wie ich gut durch die Corona-Lage komme. Die nähere Umgebung hat schließlich auch ihre Reize! Jürgen erzählt, wie er vor Kurzen eine schöne Bank in Unterjesingen gesehen hat. Schnurstracks wurde dahin eine Tour geplant: Dann geht es auch mal an einem Wochentag nachmittags um halb vier los, das Abendessen wird eingepackt. Nach zwei bis drei Abfahrten folgt ein gemütliches Abendessen auf der schönen Bank in der Abendsonne, bevor es nach noch einmal zwei bis drei Abfahrten wieder nach Hause geht. Rund 1000 Hm kommen dabei auch schnell mal zusammen!

Nach unserem Gespräch freue ich mich schon direkt auf meine nächste eigene Mountainbike-Tour. Danke, Jürgen, dass du dich meinen Fragen gestellt hast!

Text: Karen Johannmeyer
Bild Jürgen Koch

Touren und Kurse – Veröffentlichung und Anmeldung für 2022

Das kommende **unterwegs** wird wieder unser Programmheft für Touren und Kurse sein.

Vorab möchten wir euch heute schon über das Anmeldeverfahren informieren.

November Veröffentlichung auf dav-tuebingen.de ohne Anmelde-möglichkeit

Anfang Dezember Verteilung und Versendung des Programmhefts 2022

Öffnung der Online-Anmeldung jeweils um 17 Uhr:

- **Dienstag, 14. Dezember: Skitouren, Schneeschuh**
- **Mittwoch, 15. Dezember: Nordic**
- **Donnerstag, 16. Dezember: Bergsteigen, Hochtouren, Klettersteig, Alpinklettern**
- **Dienstag, 21. Dezember: Wandern, Mountainbike, Übergreifende Angebote**

Eingabe der vorhandenen „Papieranmeldungen“ erfolgt jeweils parallel zur Online-Anmeldung.

Wir möchten mit dieser Information und diesem Verfahren weiterhin dafür sorgen, dass alle Interessierten eine faire Chance haben, an den gewünschten Touren und Kursen teilzunehmen.

Zwei Anmerkungen:

- Auch eine Anmeldung auf die Warteliste bietet üblicherweise gute Chancen für die Teilnahme
- Bitte storniert bei Verhinderung frühzeitig, so dass die Interessenten auf der Warteliste zum Zuge kommen können. Leider kam es auch in dieser Saison durch allzu kurzfristige Stornierungen wieder mehrfach dazu, dass Touren mit ursprünglich langen Wartelisten bei der Durchführung noch freie Plätze hatten.

Euer Tourenteam

reusch
BODEN · GARDINEN
SONNENSCHUTZ

KEIN PARKPLATZ?
FEINSTAUB?
FAHRVERBOT?
FÜR UNS KEIN
PROBLEM...

www.reusch-tuebingen.de

Rechtsanwalt

Jochen Dieterich

Mühlstraße 14 · 72074 Tübingen
Telefon 07071 / 409904 · Fax 07071 / 409906
kanzlei@ra-dieterich.de

■ Familienrecht

Scheidung, Unterhalt
Vermögensausgleich, Erbrecht

■ Haftungsrecht

z. B. Verkehrsunfälle, Arzthaftung

■ Arbeitsrecht

■ Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Wer checkt, kann sparen!

Jetzt Heizkosten drastisch senken – mit dem Gebäude-Energie-Spar-Check



Wussten Sie, dass Sie mit einer Heizungsmodernisierung bis zu 30 Prozent Energie und damit Heizkosten einsparen können? Machen Sie den Test – mit dem kostenlosen Gebäude-Energie-Spar-Check von Viessmann mit vom TÜV Rheinland zertifizierten Rechenkern.

► www.check-energiesparen.de

Wir beraten Sie anschließend gerne ganzheitlich und unverbindlich zu allen Modernisierungsoptionen und dem umfassenden Angebot an Viessmann Heizsystemen.

Ihr Fachbetrieb:



Ralf Müller
Sanitär + Heizungstechnik
Dischingerweg 17
Telefon (07071) 97 67 - 0
Telefax (07071) 97 67 - 99
info@muellersanitaer.de

VIESSMANN

Vier Tage Alpengenuss und ein bisschen Abenteuer

Voller Vorfreude und Aufregung machten wir uns eines schönen Donnerstages morgens um kurz nach 6 Uhr in die Schweizer Alpen auf. Von der streikenden Zentralverriegelung des Busses haben wir uns nur kurz aufhalten lassen. Denn wer im Alpinen klettern möchte, muss schließlich flexibel bleiben. Unser kleiner bunter Haufen, mit mehr oder weniger Felserfahrung war hochmotiviert Neues zu lernen und den eigenen Kletterhorizont zu erweitern.



Vorbei am schiefen Turm zu Entringen, entlang des Bodensees und dann rein in die von Schneeflecken glänzenden Schweizer Berge. Nach fünf Fahrstunden und 14 kurz hintereinander folgenden Haarnadelkurven erreichten wir unser Ziel: Die Seilbahn im Bergell. Dieses angenehme, technische Wunderwerk machte den Aufstieg zu einem wahren Genuss. Wir, die wir vollgepackt mit allerlei metallenen und textilen Errungenschaften der Klettermaterial-Technologie waren. Mancher Karabiner sollte in den nächsten Tagen, zum aller ersten Mal den Sinn seiner Existenz erfahren. Die Seilbahn schaukelte uns angenehm sanft über eine atemberaubende Schlucht und spuckte uns am Fuße der gigantischen Staumauer des Albigna Sees wieder aus. Nach nur einer Stunde Fußmarsch erreichten wir gut gelaunt die kleine und feine Albigna Hütte. Schon vor der Hütte war die familiäre und einladende Stimmung zu spüren. Aufgeregt betrachteten wir die teilweise schroffen und steilen Berghänge um uns herum. Und da sollte es in den nächsten Tagen hinauf gehen? Wo genau sind da die Routen? Sagt mal, worauf haben wir uns hier eigentlich eingelassen?

Laut ausgesprochen hat das von uns natürlich keine*r. Das berausende Gefühl von Abenteuerlust hatte uns längst gepackt. Doch sollten wir uns noch bis zum nächsten Tag gedulden müssen. Zuerst will schließlich gelernt werden, wie so ein Standplatz im Alpinen vernünftig aufgebaut wird. Und ganz nebenbei wollen auch die dreißig Fragen, die sich beim praktischen Ausprobieren am Übungsfelsle ergaben, beantwortet werden. Den krönenden Abschluss eines jeden Tages bescherte uns die Küche und das freundliche Lächeln der Hüttenwirtin. Von der Suppe über Salat und Hauptspeise bis hin zum Nachtschiff, war wirklich jedes Essen ein Fest. Nicht selten wanderte unser schnell leer geschauelter Topf noch ein zweites oder drittes Mal vor zur Küche, um mit ein bisschen Glück mit noch mehr von den wärmenden und wohltuenden Speisen gefüllt zu werden. Auch die Vegetarier*innen unter uns kamen voll auf ihre Kosten, was zugegebener Weise leider eher eine Ausnahme ist...

Gestärkt und erholt von der Nacht in unserem geräumigen, für uns ganz allein reservierten Hüttenraum, ging es zunächst zurück zum Übungsfelsle.



Standplatzbau und Alpine Sicherung waren bereits erklärt, geübt und erprobt – doch was passiert eigentlich nach dem Gipfelglück? Ganz klar, auch das Abseilen wollte vorher durchgesprochen und ausprobiert werden. Und wie man sich behelfen kann, wenn einem doch mal die verflixte Abseilgerätschaft abhandenkommt (wer hat



GRÜNGOLD
MEISTERGOLDSCHMIEDE



HANDGEFERTIGT AUS
fair gehandelten & ökologisch gewonnenen
ROHSTOFFEN

Marktgasse 5 · 72070 Tübingen

www.gruengold.net



Für spitzenmäßige
Druckprodukte

**Druckerei
Maier** | Offset
Digital
Mailing

www.prima-maier.de

Print  **geprüft** www.bvdm-online.de KLIMAINITIAIVE DRUCK.
WIR MACHEN MIT.

ELEKTRO KÜRNER

Dienstleistungszentrum GmbH

- *Intelligente Elektrotechnik, Komfortinstallationen*
- *Brand-, Einbruch-, Videoüberwachung*
- *Energie- und Gebäudetechnik*
- *Netzwerke und Automatisierung*
- *Beratung, Planung, Service*



Premium
E-MARKEN
BETRIEB



Handwerkerpark 9
72070 Tübingen
Tel.: 07071-943800
info@elektro-kuerner.de
www.elektro-kuerner.de

es nicht schon einmal erlebt?), wurde ganz spontan auch gleich mit ins Übungsprogramm aufgenommen. Denn seien wir mal ehrlich, wer erst in den letzten Jahren das Klettern erlernt hat, dem ist vor lauter neuer Sicherungsgerätschaften, der gute alte HMS schon etwas fremd geworden. Ganz nebenbei wurden wir Zeug*innen einer spektakulären Flugshow. Mit wendigen Bewegungen flog der knallgelbe Helikopter mit immer neuen Transportbündeln zur Hütte und der flotte Flugbegleiter flitzte flink wie ein Murmeltier hin und her. (Die ganze Showeinlage war natürlich von langer Hand von unseren Trainern gebucht, geplant und gesponsert.) An diesem Abend war der Salat ganz besonders frisch!

Nach der täglichen Runde Schokolade für alle von Carlos, konnte uns heute nichts mehr aufhalten! Mit (viel zu schwer) gepackten Rucksäcken standen wir vor unserer ersten Alpinen Tour am „Piz del Päl“ – ganz schön plattig das Ganze. Doch was Carlos und Hans mit Leichtigkeit hinauf stiefeln, werden wir doch wohl auch hinkommen! Gut und sicher begleitet von unseren beiden Tourenführern ging es in zwei Seilschaften durch die ersten Seillängen. Was für eine



riesengroße Erleichterung nicht alleine am Stand zu hängen und nochmal in Ruhe checken zu können, ob man ja alles richtig und sauber aufgebaut hat. Aber was bei der wundervollen Alpinen Aussicht mit Schneefeldern, Gletschern und dem bläulich grauen Stauseewasser natürlich nicht fehlen darf, ist ein Hauch von Abenteuer und

Unvorhergesehenem! So standen wir nach der vierten Seillänge in luftigen Höhen und aus dem Tal zogen immer größere Nebelschwaden herauf. Es wurde so windig, dass wir langsam aber sicher immer mehr auskühlten. Doch ein Ausweg aus dieser unbequemen Lage war schnell gefunden. Was am Vormittag geübt wurde, wurde gleich angewandt: Wir seilten uns an der nächstmöglichen Abseilstelle alle gemeinsam wieder ab. Auch wenn es – wie das eben so ist – immer etwas länger als gedacht dauert, vollzogen wir eine Punktlandung im Stübli und wärmten uns schnell an der guten Tomatensuppe wieder auf.

Für den dritten Tag hielten Hans und Carlos ein ganz besonderes Erlebnis für uns bereit: Fünf Seillängen bis zum Gipfelglück des „Torre dal Päl“. Ob wir es wohl heute wirklich bis ganz oben schaffen würden? Die erste Herausforderung, die erstmal daraus bestand, selbstständig unseren Weg und den Routeneinstieg zu finden, war mit ein bisschen Unterstützung ganz gut bewältigt. Begleitet vom Klimpern unserer Klettergurte und den hellen Warnpfeifen der Murmeltiere, ging es in zwei Seilschaften los in Richtung Gipfelspitze. Um uns die Wartezeiten unterwegs zu versüßen,

ließen wir unseren Blick auf der Suche nach den sich sonnenden Murmeltierchen schweifen. Die waren nach ihrem in diesem Jahr besonders langen Winterschlaf, teilweise noch ganz struppig. Ehe wir uns dann versehen hatten, trafen wir uns auch schon alle oben am Gipfel wieder und freuten uns über unseren kleinen gemeinsamen Erfolg. Wie Hans unterwegs so treffend formulierte „...hier oben, wo kaum

jemand hinkommt, da kommen wahre Glücksgefühle auf!“

Dieses wunderbare Gipfelerlebnis beschädigte uns alle Male für die aufziehenden Regenwolken. Doch von Langeweile war auch an diesem Nachmittag keine Spur! Carlos und Hans hatten schnell ein weiteres Lernfeld für uns zur Hand: Mobile Sicherungen.

Und so schlichen wir im Nieselregen um die Felsen herum und probierten Keile und Friends an allen (un)möglichen Stellen aus. Später, als uns der Regen doch zu bunt wurde, zogen wir in den Hüttenkeller um und erprobten zwischen Zwiebelduft und Publikumsverkehr verschiedene Möglichkeiten des Standplatzbaues. Unsere beiden Trainer gingen wahnsinnig flexibel auf unsere unterschiedlichen Kenntnisstände und Bedürfnisse ein, dass an dieser Stelle dringend einmal betont werden muss: Die beiden sind ein wahres Dreamteam! Auch wenn sie sich manchmal vielleicht nicht sofort einig sind, haben sie nicht nur ein, sondern vier Augen für das Wesentliche, für das Gruppengefüge und für die Einzelnen. Keine Frage blieb offen, sie ersparten uns monotone Frontalvorträge und wir durften stets direkt praktisch üben, was sie uns zeigten und erklärten. Platz für Humor, freche Sprüche und Gelächter war auch jederzeit, woraus sich schlicht und ergreifend eine Mischung aus ernsthaften Inhalten und Leichtigkeit ergab!

An unserem letzten Tag wollten wir nochmal richtig Gas geben und stiegen in die „Seeplatten“ ein. Eine von leichten Flechten überspannte, aber sehr griffige Platte, die ihrem Namen alle Ehre macht. Diese Tour sollte heute für uns alle ganz unterschiedliche Erlebnisse bereithalten. Denn das Topo führte uns von Anfang an in die Irre. Von Adrenalin getränkten Erfolgserlebnissen, über leicht gelangweiltes Bergaufsteigen bis hin zu nervenaufreibendem Angstschweiß und Frustration, war wirklich alles dabei. Doch wir glänzten mal wieder mit perfektem Timing – kurz vor dem Regen kamen wir alle sicher und wohlbehütet oben an. Der Regen hätte zwar noch warten können, bis wir gemütlich in der Seilbahn nach unten baumeln aber Hauptsache, wir mussten uns auf keiner nassen Platte nach oben kämpfen!

Alles in allem waren die vier hinter uns liegenden Tage ein wahrer Genuss, bei dem nichts fehlte: Eine ordentliche Portion Abenteuer, gemischt mit gutem Essen, stets ein Stückchen Schokolade, unheimlich viel neuem Wissen, einer prima Gruppe und einer außerordentlichen Portion Spaß!

Text: Lisa-Marie Liesch

Bilder: P. Schuhmacher, H. Friz-Feil

Schwäbische Alb – Albtraufwanderung zur Burg Teck (13.06.2021)



Obwohl es dieses Jahr „nur“ auf die Schwäbische Alb ging, war die Vorbereitung unter Corona-Bedingungen schon eine echte Herausforderung. Täglich wechselten Anfang Juni die Inzidenzwerte und beinahe wöchentlich die Vorgaben des DAV. Dabei mussten die Inzidenzwerte zweier Landkreise beachtet werden und das noch in Kombination mit dem Corona- bzw. Impfstatus der Teilnehmer. Aber wir hatten Glück, die Werte sanken unter 50, und wir konnten losziehen – was für ein schönes Gefühl!

Diese Premium-Wanderung gehört zu den „Hochgehberge“-Touren rund um Metzingen und trägt die Bezeichnung „hochgehadel“. Man braucht schon etwas Fantasie um hinter die Bedeutung zu kommen, aber das Premiumsiegel hat sie auf alle Fälle verdient. Den Wanderer erwarten schön angelegte Wege, viel Abwechslung und tolle Aussichten und am (fast) Ende eine stilvolle Einkehr auf der Burg Teck – was will man mehr.



Wir, das waren Marion, Michael, Bärbel, Christa, Meike und Susanne, starteten unsere Tour vom Seeparkplatz in Bissingen aus mit einem langen, aber sehr gut ausgebauten Serpentinaufstieg auf den Breitenstein. Oben klasse Rundumaussicht, eine frische Brise und ein schattiges Bänkchen für die Trinkpause. Danach verließen wir den offiziellen Weg und kürzten auf der Direktverbindung zum kleinen Dörfchen Diepoldsburg ab, wo ein kleiner Friedhof mit alten Grab-

steinen im Wald besichtigt werden kann. Es folgte ein Abstieg im Wald zur Burgruine Rauber und von dort steil hinab in den Sattelbogen. Ab dann ging es wieder gemächlich bergauf zur Burg Teck. Der Wald auf diesem Bergrücken ist wunderschön, parkartig, mit altem Baumbestand und tiefen Ausblicken von Felsenvorsprüngen ins Tal nach Lenningen.

Die Burg Teck hatte seit wenigen Tagen wieder geöffnet (Juhuu!) und wir

konnten uns am Kiosk mit leckerem Essen und Getränken versorgen und den Ausblick von der Mauer genießen. Beim Abstieg besichtigten wir noch das Sibyllenloch, eine große Karsthöhle, wenige Meter unterhalb der Burg – unbedingt sehenswert, vor allem wenn man nach oben schaut und sieht, dass die Burg direkt darübersteht. Man will es sich nicht vorstellen, wenn es da mal kräftig rumst!

Der Abstieg über das Hörnle bot nochmal schöne Ausblicke in Richtung der Staufenberg, aber auch leider viel Müll am Grillplatz. Am Ende wartete der Badese in Bissingen zur Abkühlung, Michael hat sich als Einziger voll hineingetraut. Das ist schon Genuss pur, so einen schönen See mit Liegewiese und Badestellen mitten im Ort zu haben. Wir beneideten die Bissinger.



Es tat schon sehr gut, nach der langen Lockdown-Zeit wieder gemeinsam etwas unternehmen zu können. Hof-

fentlich bleibt uns dieses Gefühl über den Sommer erhalten.

Text und Bilder: Susanne Küchler

Kreuzstraße 31/1
72074 Tübingen-Lustnau

Tel. (0 70 71) 9895-10
Fax (0 70 71) 9895-95

info@fliesen-necker.de
www.fliesen-necker.de

Meisterbetrieb seit 1971

Sanierung

Umbau

Neubau

Reparaturen

MALER
RAUMAUSSTATTER
LACKIERER

www.maler-reutter.de

REUTTER

Sindelfinger Str. 27/1 in Tübingen, T 07071 42200, info@maler-reutter.de

Immer häufiger und leichter:
Fahrradmitnahme im Zug!

Für die Schweiz mit Angebot einer
Fahrradtasche:
<https://www.sbb.ch/de/fahrplan/reisehinweise/velos.html>

Für weitere alpine Länder:
https://www.alpenverein.de/natur/mobilitaet/fahrradmitnahme_aid_15665.html

Bergsteigerdörfer jetzt auch in der Schweiz: St. Anthönien und ab August auch Lavin, Guarda und Ardez: Bergsteigerdörfer sind kleine, ruhige Orte, die sich dem sanften Tourismus verschrieben haben. Ihr großes Potenzial liegt in ihrer Ursprünglichkeit, in der qualitativ hochwertigen Natur- und Kulturlandschaft und den vielseitigen Bergsportmöglichkeiten. Der sorgsame Umgang mit der Gebirgswelt, aber auch die Stärkung der regionalen Wertschöpfung stehen bei der Initiative im Zentrum:

www.bergsteigerdoerfer.org

Aktiv als „Citizen Scientist“

– oder Bürger unterwegs schaffen Wissen, auch in den Alpen

42 Hummelarten kommen in Österreich vor, 25 von ihnen fühlen sich auch und besonders in alpiner Umgebung wohl und bestäuben ganz nebenbei die vielfältige Alpenflora. Eine von ihnen: die Höhenhummel (*Bombus sichelii*), sie ist in alpinen Regionen zu finden. Doch wissenschaftliche Daten zu ihnen sind rar.

Um mehr über die alpinen Brummer zu erfahren, bittet der österreichische Naturschutzbund um die Mithilfe von Citizen Scientists und lädt wandernde und bergsteigende Naturinteressierte dazu ein, ihre Beobachtungen auf naturbeobachtung.at oder in der gleichnamigen App zu teilen.

Tipp: Speziell Höhenhummeln lassen sich häufig beim Blütenbesuch an Alpenrosen, alpinen Kleearten, Flockenblumen und Disteln beobachten.

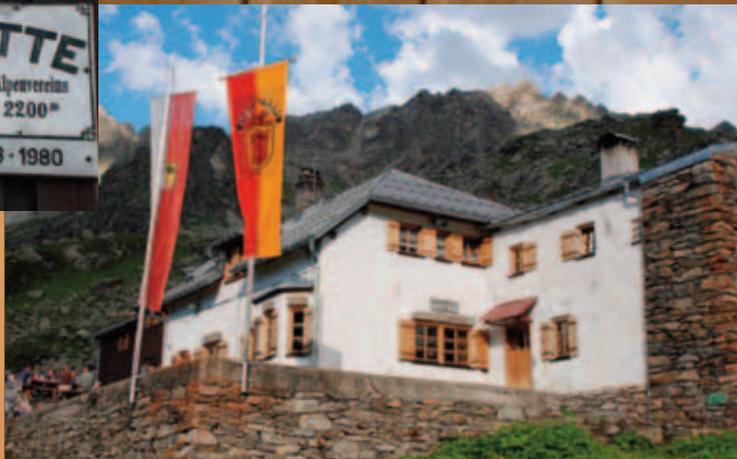
Tierspuren erkennen – mithilfe einer App?

Hinweise und Infos unter:
https://www.alpenverein.de/natur/naturschutzverband/tiere-der-alpen/steinbock-oder-ziege-alpenveilchen-oder-edelweiss-die-passende-app-fuer-jedes-bergerlebnis_aid_35069.html



Bild:
DAV/Sebastian Mueller-Wolfskeil

Tipps und Termine
von Mitgliedern an
ag.bunt@dav-tuebingen.de



Im Besitz der: **Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e.V.**
Pächter: Julika Rieger und Patrick Kohlbacher
Talort: Gaschurn
Leichtester Aufstieg: durchs ruhige Garneratal in ca. 4 Stunden
Schönster Aufstieg: über den Erich-Endriss-Weg in ca. 5 Stunden
Anzahl Schlafplätze: 83 Schlafplätze verteilt auf Zimmer- und Lagerplätze
Sonstige Ausstattung: Gruppenraum inkl. Präsentationsfläche (Bildschirm)
Betrieb der Hütte: Ende Juni – Anfang Oktober
Winterraum: Oktober bis Juni ohne AV-Schlüssel zugänglich.
Es gibt eine Küche, mit Holzofen und Holz zum Heizen und Kochen. Geschirr, Betten mit Decken und Kopfkissen sind vorhanden. Für die Bezahlung ist eine Kasse aufgestellt!

Von Hütte zu Hütte: Silvrettarunde (DAV-Flyer) Montafoner Hüttenrunde (www.montafon.at)
Benachbarte Hütten: Saarbrücker Hütte, Seetalhütte (Selbstversorger)
Reservierungen: online auf www.tuebingen-huette.de
telefonisch unter +43 664 253 04 50
per Mail an tuebingen.huette@dav-tuebingen.de
Karten und Führer: AV-Karte Silvretta-Gruppe, Blatt 26
AV-Führer Silvretta Alpin, Bergverlag Rother

Adressen und Kontaktdaten:

Tübinger Hütte

Im Garneratal, 6793 Gaschurn 3
+ 43 664 25304 50
tuebingen.huette@dav-tuebingen.de

Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen
+ 49 7071 2345 1
info@dav-tuebingen.de



Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen

**BERGSPORT. BIKE.
OUTDOOR. REISE.
KLETTERN.**

Seit 1985



3X IN TÜBINGEN

Hauptfiliale: Marktgasse 17

Alpinladen: Ammergasse 1/1

Outlet: Collegiumsgasse 8



Biwakschachtel

Bergsposhandel + Trekkingtonouren GmbH

www.biwakschachtel-tuebingen.de